



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)**

221 (11.5.1928) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-346111](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-346111)

# Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 2. — ohne Beleggeld. Bei sonst. Bezugsweise der wöchentlichen Belegkarte Nachzahlung vorbehalten. Postkonten 17120 Karlsruhe. Haupt-Verkaufsstelle: E. G. 2. Haupt-Verkaufsstelle R. 1. 111 (Kaiserplatz) E. G. 2. Haupt-Verkaufsstelle: Waldhofstr. 4, Schwelgerstr. 19/20 u. Weierstr. 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12 mal. Anzeigerpreis: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

## Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einig. Kolonelle für Abg. Anzeigen 0,40 R. M. Restbetrag 1—4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Verträge für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erstattungsansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Kautions durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauenzeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Seft und Recht

### Japans Vorgehen in China

#### Die Amerikaner haben ernste Bedenken

##### Rücktritt Tschangkai-scheks?

London, 11. Mai. (Von unserem Londoner Vertreter.) Den „Times“ wird aus Peking gemeldet, daß die Japaner um die Erlaubnis nachsuchen, eine 10 Kilometer breite Zone um Tientsin herum besetzen zu dürfen und das diplomatische Korps um seine Zustimmung hierzu gebeten habe. Die Antwort auf dieses Ersuchen sei noch nicht gegeben worden, doch sollen besonders die Amerikaner ernste Bedenken gegen einen solchen Schritt haben. Auch von den übrigen Mächten dürfte eine abschlägige Antwort auf das Ersuchen zu erwarten sein, was für die militärischen Operationen an der Nord-Südfront von ausschlaggebender Bedeutung sein würde. In der unmittelbaren Nähe von Tientsin sollen die Japaner im Begriff sein, einen Flugplatz zu errichten. Da zu diesem Zweck privater Grundbesitz in dem früheren russischen Konzeptionsgebiet erworben wurde, bedeutet dies keine Verletzung der Souveränität Chinas.

Der Peking Korrespondent des genannten Blattes will ferner wissen, daß Tschangkai-schin bemüht ist, den Gouverneur von Hongkong, Sir Cecil Clementi, dazu zu bewegen, als Vermittler bei den von ihm gewünschten Waffenstillstandsverhandlungen mit den Chinesen aufzutreten. Peking Blätter berichten ausführlich aus Hankow, daß der Oberbefehlshaber des Südens Tschangkai-schek, beabsichtigt, von seinem Posten zurückzutreten und daß vermutlich der christliche General Feng sein Nachfolger sein werde.

##### Die Japaner in Tsinanfu

Im Verlaufe der Kampfhandlungen im Gebiete von Tsinanfu ist es den Japanern gelungen, die Stadt völlig in ihre Macht zu bringen. Etwa 4000 Mann der chinesischen Besatzung wehrten sich bis zum letzten Augenblick mit großer Erbitterung und konnten nur durch einen gemeinsamen Angriff der japanischen Infanterie und einiger Bombenwerfer überwindlich und entwaffnet werden. Die Chinesen hatten sich in die Häuser verschanzt, die von den japanischen Truppen nach langwierigen harten Straßenkämpfen nach und nach genommen wurden. Die Japaner melden bisher etwa 8000 Gefangene. Die Südruppen haben sich über den Gelben Fluß nach Nordwesten zurückgezogen.

##### Zubläum der Reichskanzlei

Berlin, 11. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Am Freitag nächster Woche, am 18. Mai, begeht die Reichskanzlei die Feier des 50jährigen Bestehens. An dem gleichen Tage wird unter Leitung von Dr. Marx, der zu diesem Zweck von seinem Erholungsurlaub nach Berlin zurückkehrt, die feierliche Grundsteinlegung für den Erweiterungsbau stattfinden. Auch der Reichspräsident von Hindenburg wird teilnehmen, sowie sämtliche Mitglieder des Kabinetts. Anschließend gibt der Reichskanzler Dr. Marx aus Anlaß der Feier ein Frühstück.

##### Stresemann noch unpäßig

Berlin, 11. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Reichskanzlerminister Dr. Stresemann hat seine ursprüngliche Absicht, morgen an der Eröffnung der Pressa in Aden teilzunehmen, aufgeben müssen, da seine Unpäßlichkeit noch immer nicht behoben ist. An seiner Stelle wird der Leiter der Kulturstelle des Auswärtigen Amtes, Geheimer Dr. Freitag, Dr. Stresemann in Aden vertreten.

##### Die Reichshilfe für die Landwirtschaft

Berlin, 11. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die Verhandlungen über die Durchführung des Notoprogramms in der Landwirtschaft, die am 1. Mai beenden haben, sollen heute und morgen durch eine Sitzung des sogenannten Landwirtschaftlichen Reichs ernährungsministeriums, soweit das überhaupt vor den Wahlen möglich ist, zu Ende geführt werden. Heute werden die Fragen der Umfinanzierung des Notoprogramms und morgen die der Organisation des Absatzes von Vieh und Fleisch zur Beratung kommen. Wie schon, will man zu einem Ergebnis gelangen, um in Bälde mit der praktischen Durchführung des Programms beginnen zu können.

##### Das Zangerproblem

Paris, 11. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Zusammenkunftskommission für die Vorbereitung einer neuen Konferenz der Zangerfrage hat seit Beginn dieser Woche zwei Sitzungen abgehalten. Die dritte Aufsammlung ist für die nächsten Tage vorgesehen, in der die Diskussion über die italienischen Forderungen fortgesetzt werden soll. Wie verlautet, erhebt eine Verständigung aber gewisse Schwierigkeiten. Die Verhandlungen sind nicht so leicht zu lösen, andere Forderungen dagegen geben Anlaß zu lauten Erörterungen.

Aus Peking wird gemeldet, daß die Nordtruppen sich auf allen Fronten in Richtung auf Kalgan zurückziehen. Man erwartet, daß Tschangkai-schin die ganze Provinz Tschili räumen wird.



Japan besetzt die Schantung-Bahn.

##### Eine Mitteilung der japanischen Botschaft in Berlin

In einer längeren Ansprache in der Presse nimmt die Berliner japanische Botschaft zu den Maßnahmen Japans in China Stellung. Es heißt darin u. a., die Lage in Tsinanfu hätte die Verhärterung der japanischen Truppen notwendig gemacht. Deshalb und wegen der Verletzung der Schantungsbahn an einigen Stellen sei beschlossen worden, die dritte Division nach China zu entsenden mit dem Auftrag, den notwendigen Schutz der japanischen Staatsangehörigen zu gewährleisten und den Verkehr auf der Schantungsbahn zu sichern. Da demnach die Entsendung von Verstärkungen den Schutz der japanischen Staatsangehörigen in Schantung und zu diesem Zweck die wesentliche Sicherung des Verkehrs auf der Schantungsbahn zum Ziele habe, so sei er in keiner Weise gefährdet von dem der zweiten Truppenentsendung. Es sei auch beschlossen worden, eine Anzahl weiterer Kreuzer und Torpedobootführer nach dem Kanale und nach Südhina auslaufen zu lassen, damit sie die dortigen Japaner schützen könne. Diejenige Entsendung neuer Truppen und Kriegsschiffe diene keinem anderen Zwecke als dem Schutz des Lebens und Eigentums der dortigen japanischen Staatsangehörigen.

##### Su Kelloggs Votvorschlag

Berlin, 11. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Aus der Rede Chamberlains über den Friedenspakt Kelloggs im Unterhaus gewinnt man in hiesigen diplomatischen Kreisen den Eindruck, als ob Chamberlain ein wenig verstimmt über die schnelle Antwort Deutschlands an Amerika ist. Man hätte es offenbar in London lieber gesehen, wenn Deutschland sich vorläufig noch zurückgehalten hätte. Aus dieser Einstellung heraus wird man gewisse kleine Unfreundlichkeiten sich zu erklären haben, die in Chamberlains Rede gegen Deutschland enthalten sind. Daß sich die deutsche Regierung entschlossen hat, die amerikanische Note auf die besondere Bitte Kelloggs umgehend zu beantworten, liegt im übrigen in der Natur der Sache. Für Deutschland war die Situation von vornherein durchaus klar, da die Anregung Kelloggs durchaus in der Linie der deutschen Friedenspolitik liegt. Inwiefern konnte sich die deutsche Beantwortung der Kelloggnote sehr einfach gehalten.

##### Elfsässische Wahlergebnisse

Berlin, 11. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Das Drama der elsässischen Kommunisten, die denksprachige Weber „Dumanté“, teilte wie uns aus dem Elsass berichtet wird, mit, daß die Wahl des Sozialisten Veitros offiziell anerkannt wird. Ob der Protest Erfolg haben wird, ist zweifelhaft, da über ihn letzten Endes die Kammer selbst entscheidet. Doch ist es für die Wiederwahl von Veitros immerhin bestehend, daß er trotz der Unterdrückung durch die französischen Nationalistenkreise und durch die Behörden nur 599 Stimmen von 3524 Stimmberechtigten erhielt. Seine Gegner Hah und Schall erhielten zusammen 800 Stimmen, mehr als 7000 Wähler hatten sich aber überdies der Stimme enthalten.

##### Prinz Carol will nach Italien

Berlin, 11. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Wie der „A.“ aus Mailand berichtet wird, hat Prinz Carol bei der italienischen Regierung die Bewilligung nachgesucht, an der italienischen Riviera Aufenthalt nehmen zu dürfen. Der Prinz hat in aller Form erklärt, er beabsichtigt nicht, der Regierung von Rumänien Unannehmlichkeiten zu bereiten und mißbilligt offen die Benennung der oppositionellen Banerpartei.

\* Malaria-Epidemie. In Südafrika wütet gegenwärtig mit besonderer Heftigkeit die Malaria-Epidemie. Im ersten Vierteljahr 1928 haben in Südafrika an der Zange 1900 Europäer und Eingeborene und seit 1. April wiederum 1200 Eingeborene.

### Hinter den Kulissen der Saarregierung

(Von unserem Saarbrücker Vertreter)

Bekanntlich hat das französische Regierungsmittglied Morize als der zuständige Finanzminister die von einem deutschen Beamten geleitete Regierungsabteilung für Handel und Gewerbe aufgelöst und deren Obliegenheiten der einem Franzosen unterstehenden Abteilung für wirtschaftliche Angelegenheiten übertragen. Die Maßnahme war durch eine Verfügung der Handelsabteilung gegen die ausländische Konkurrenz im saarländischen Handelsgewerbe veranlaßt. Wegen den verantwortlichen Abteilungsleiter, Oberregierungsrat Dr. Tils, wurde die Disziplinaruntersuchung eröffnet. Der französische Regierungskommissar Morize hatte die beantragte Verfügung durch telegraphisches Zirkular für rechtmäßig erklärt. Erst jetzt hat Morize seine Intervention, für die er sich am 18. April durch einen Beschluß der Regierungskommission deuten ließ, „begründet“. Dem Abteilungsleiter wird dreierlei vorgeworfen:

- 1. habe er sich Rechte aus dem § 84 Absatz III der Gewerbeordnung angeeignet, die im Reich dem Bundesrat, im Saargebiet der Gesamtheit der Regierungskommission, nicht einzelnen Beamten zustehen;
- 2. greife seine Verfügung in die Befugnisse der Breitenpolizei ein;
- 3. verlege sie den Zustand der Rechtsgleichheit, da den saarländischen Reisenden und Händlern in Frankreich keine Schwierigkeiten bei der Ausübung ihres Gewerbes gemacht würden. Letztere Behauptung ist nach allgemeiner hiesiger Erfahrung positiv unrichtig.

Die beiden ersten Punkte sind juristisch mindestens sehr angreifbar. Die angegebene Verfügung stellt nämlich lediglich eine Infolge des Ueberhandnehmens des Schwarzhandels notwendig gewordene ausdrückliche Bekanntheit dar, daß Personen, die keine Aufenthaltsgenehmigung oder nur eine Lizenz zu nichtgewerblichen Zwecken erteilte Aufenthaltsgenehmigung besitzen, an irgend einem Orte des Saargebietes eine gewerbliche Tätigkeit nicht ausüben dürfen. Der Ruffen erregende Schritt des französischen Vertreters in der Saarregierung bewirkt erneut die außerordentliche Nervosität der Franzosen, wenn ihr unter Verneinung auf das Friedensbündnis als selbstverständlich erhobener Anspruch auf die wirtschaftliche Ausbeutung des Saargebietes einmal manchen der einheimischen Bevölkerung durchzogen wird, zur Wahrung von deren „Wohlfahrt“ doch laut Verfaller Saarkonstat die vom Völkerbunde ressortierende internationale Saarregierung ausdrücklich befaßt ist.

##### Die Deutschen in Slowenien

Berlin, 11. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die gesamte slowenische Presse wendet sich gegen den deutschen Minderheitsführer Dr. Morozil und verlangt seine Verhaftung und gerichtliche Verurteilung. Die Ursache dieses allgemeinen Protestes ist ein in der Berliner „Germania“ erschienener und später von anderen deutschen und auch einzelnen italienischen Blättern übernommener Artikel Morozils über das Schulwesen in Slowenien, in dem der Verfasser an der Hand eines trosten Zahlenmaterials auf die unhaltbaren Schulverhältnisse bei der deutschen Minderheit in Slowenien hinweist.

Dr. Morozil, der, wie die „Germania“ betont, für eine deutsch-slowenische Verständigung eintritt, fordert die Gewährung einer deutschen Schulautonomie, durch die allein die Minderheitenfrage in Slowenien aeraclt und die Voraussetzung für eine Verständigung geschaffen werden könnte. Es ist bezeichnend für das böse Gewissen der Belarader Regierung, daß diese locale Forderung auf so heftigen Widerstand der slowenischen Presse stößt.

##### Zum Prozeß gegen die deutschen Ingenieure

Berlin, 11. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Von der Moskauer Reaktionspresse werden Meldungen verbreitet, in denen darauf hingewiesen wird, daß die Veröffentlichung der Anklageschrift im Schacht-Prozeß offenbar großen Eindruck in Deutschland gemacht habe, da die deutsche Presse sich in auffallendes Schwelgen fälle. Uns scheint, daß diese Schlussfolgerung vollkommen irrig ist. Sie setzt von einer, absichtlich oder unabsichtlich sei dahingestellt, Verkennung der Tatsache, daß die deutsche Presse ausnahmslos Disziplin befaßt, um nicht in ein schwebendes Verfahren einzureifen. Wenn man sich daher bei uns damit befaßt hat, lediglich mit kurzen Kommentaren von dem ausnahmsweise verbreiteten Inhalt der Anklageschrift Kenntnis zu nehmen, so liegt darin keineswegs auch nur im mindesten ein Anzeichen der Verantwortlichkeit der deutschen Ingenieure. Man ist in Deutschland eben gewillt, mit dem endgültigen Urteil zurückzuhalten, bis der Prozeß zu Ende geführt ist. Allerdings acht man dabei von der Voraussetzung aus, daß das jetzt eingeleitete Verfahren einen ordnungsmäßigen Verlauf nimmt. Ob dies der Fall sein wird, bleibt abzuwarten.

Es scheint nun sicher zu sein, daß der Prozeß am kommenden Dienstag, den 15. Mai in Moskau beginnt. Was von hier aus für die vor das Revolutionstribunal geschleppten deutschen Staatsbürger geschehen konnte, ist im wesentlichen abzusehen.

\* Das Intercoursverfahren gegen Loeb eingestellt. Das seit Jahren gegen den früheren rumänischen Staatspräsidenten Loeb aus dessen Amtstätigkeit beim Landesgericht in Weimarschwebende Verfahren wegen Intercours, ist jetzt laut „Zäl, Rundschau“ eingestellt worden.

# Die Reichstagswahl 1928

## Anebeliche Wahlagitatio

Die deutsche Außenpolitik ist im letzten Reichstage fast ohne jeden Parteiunterschied von einer überwältigenden Mehrheit gefügig und gebilligt worden. Die außenpolitische Einheitsfront reichte von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten einschließlich. Im neuen Reichstag wird es und kann es nicht anders sein, da es den Deutschnationalen nicht mehr möglich sein wird, die Politik zu verdammen, an der sie selbst ein volles Jahr mitgearbeitet haben. Trotzdem wird die deutsche Außenpolitik in ganz unverantwortlicher Weise in den Wahlkampf hineingezogen. Es fehlt nicht an persönlichen Beschimpfungen des Außenministers Stresemann und es fehlt auch nicht an großen Worten, mit denen man sich und andere zu beruhigen versucht. Ein bösenisches Flugblatt jagt den Außenminister in fortwährender Weise mit den deutschen Gelden aus großer Zeit in Gegenlag zu stellen. Diese Vergleiche zwischen einst und jetzt sind so wichtig, daß man sich nicht weiter mit ihnen zu beschäftigen braucht. Aber auch eine ernster zu nehmende Persönlichkeit wie Franz Seidie, der Führer des „Stahlhelms“, hat in einer Magdeburger Versammlung mit ähnlichen Mitteln gearbeitet. Er hat die Kompromißpolitik Stresemanns mit der Bismarcks verglichen und erklärt, die Kompromisse Bismarcks seien mit Blut und Eisen geschlossen worden. Wenn der Reichsaußenminister wie die deutschen Ozeanflieger mit Eis und Schnee Kompromisse mache, dann werde der „Stahlhelm“ gern mit ihm zusammen arbeiten und helfen.

Überseht man diese lähnen Bilder einmal in die Wirklichkeit, so wird man bald gewahr, was davon übrig bleibt. Bismarck war der erste, der auch in der Außenpolitik sehr gern auf Blut und Eisen verzichtete, wenn er sein Ziel mit friedlichen Mitteln erreichen konnte. Aber davon abgesehen, würde der Führer des „Stahlhelms“ es nicht auch für ein Verbrechen halten, deutsches Blut einzusetzen, ohne daß wir das Eisen der früheren deutschen Wehrmacht besitzen? Und weiter: Hat sich Stresemann gekümmert, mit Eis und Schnee, d. h. doch wohl in der denkbar schmerzhaftesten Lage einen Kompromiß zu schließen? Muß man immer wieder daran erinnern, daß es der Politik Stresemanns gelungen ist, den Stolz abzunehmen, den Poincaré durch den Ruhrkampf gegen das Herz Deutschlands führte? Muß man daran erinnern, daß derselbe Poincaré in seiner letzten Rede erklärt hat, Frankreich bedürfe von allen Ländern am meisten des Friedens und sei bereit, sich mit allen seinen Kräften für die Aufrechterhaltung friedlicher Zustände in Europa einzusetzen? Poincaré hat sicher nur mit innerem Widerstreben auf seine Verhörungsprotokolle verzichtet.

Der deutsche Wähler ist sicher klug genug, um am 20. Mai zwischen leeren Worten und den sichtbaren Erfolgen einer jahrelang bewährten Außenpolitik unterscheiden zu können.

## Der Königsbesuch in Sowjetrußland

Berlin, 11. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) König Amanullah ist in Moskau auch weiterhin mit höchsten Ehren behandelt worden. Die Truppenabteilungen, die man vor dem König veranlaßt, dauerten, wie sich das „B. Z.“ berichtet läßt, nahezu 8 Stunden. Vor seiner Abreise nach Veningrad gaben die afghanischen Kaufleute in Moskau dem König noch ein Diner, zu dem 70 Personen eingeladen waren. Allein die Kosten des Menüs beliefen sich auf 6000 Rubel. Der König und die Königin gingen auf Teppichen von frischen Rosen. In ganz Moskau konnte man in diesen Tagen nicht eine einzige Blume kaufen. Das Pferd, das in dem Trabreunen für die Unabhängigkeit Afghanistans gekämpft hatte, wurde dem König zum Geschenk gemacht. Die Königin erhielt einen herrlichen Schmuckkasten. Was hat die „rote Fahne“, die sich über den Empfang des afghanischen Königs in Berlin nicht genug aufregen konnte, zu all dem?

## Französisch-italienische Annäherung

Paris, 11. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) Während der Sitzung des Generalrates der Meerpalmen wurde auf den Vorschlag des ehemaligen Ministers Halberl eine Motion angenommen, in der der Wunsch zum Ausdruck kommt, die Regierung möchte bei für dieses Jahr zu erwartenden Einweihung der neuen Fluglinie Nizza—Genua den Charakter einer französisch-italienischen Freundschaftslundgebung erteilen. Wie man erfährt, wurden bereits zwischen der französischen und italienischen Regierung Verhandlungen angebahnt über die Festlegung des Datums der Einweihungsfeier. Voranschließlich werden der Diktator von Italien und Präsident Doumergue sowie Ministerpräsident Mussolini und Außenminister Briand persönlich an den Festlichkeiten teilnehmen, die im Laufe des Monats Oktober stattfinden sollen.

## In den Selen gestorben

Paris, 11. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der bekannte französische Automobilkonstrukteur Clement Bayard ist gestern im Alter von 73 Jahren gestorben. Während er in seinem Automobil durch die Straßen fuhr, wurde er von einem Herzschlag getroffen. Bayard war ursprünglich Mechaniker und verfiel in der Zeit, als die Fahrräder aufkamen, als erster auf die Serienweise Herstellung des neuen Verkehrsmittels. Später wandte er sich der Konstruktion der Automobile zu. Aus Amerika führte er neue Maschinen und Arbeitsmethoden ein und wurde so einer der erfolgreichsten Führer der französischen Automobilindustrie. Auch für die Fliegererei war Bayard bahnbrechend. Er stellte kleine Apparate in Serien her, mit denen Santos Dumot seinerzeit aufsehenerregende Flüge vollführte.

## Schwere Ausschreitungen in Kallitta

London, 11. Mai. Die im Zusammenhang mit dem bereits mehrere Wochen andauernden Streik der Eisenbahnangestellten in Kallitta fortwährend wiederholten Ausschreitungen haben in den letzten Tagen erste Formen angenommen. Europäer wurden mit Steinen beworfen, Omnibusse, Straßenbahnwagen und Kraftwagen wurden von den Streikenden umgehört. Mäher wurden 50 Verletzte gezählt. Es kam zu heftigen Zusammenstößen zwischen Streikenden und Militär, als erstere versuchten, einen verhafteten Streikführer zu befreien.

## Wie die Sozialdemokratie als Unternehmer Arbeiter ausjagt

Aus Wien wird berichtet: Die unter sozialdemokratischer Verwaltung stehende Gemeinde Wien ist mit der Arbeiterschaft der Gemelade nehrigen Braunkohlenwerkes Billingsdorf in Lohnverhandlungen geraten. Die Arbeiterschaft fordert eine Lohnerhöhung von 5-7% Prozent. Die Gemeinde Wien lehnt diese Lohnerhöhung mit der Begründung ab, daß das Braunkohlenwerk Billingsdorf ein unrentabler Betrieb sei, und droht, wenn die Arbeiter nicht nachgeben, mit der vollständigen Einstellung des Werkes.

Wenn sich das ein bürgerlicher Unternehmer erlauben würde, welches Geschrei würde die Sozialdemokratie erheben!

## Die Stipendiaten Moskaus

Ueber die finanziellen Hilfsquellen der Kommunistischen Partei in diesem Wahlkampf weiß der „Tag“ einiges mitzuteilen. Darnach ist in einem Schreiben des Exekutivkomitees der Kommunisten an die französische Kommunistische Partei angeordnet worden, daß sämtliche noch aus dem französischen Wahlfonds verbleibenden Gelder zur Verfügung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Deutschlands zu übergeben seien. Diese Summe soll sich auf ungefähr 900.000 Franken belaufen. Die meisten Gelder bekommt die Kommunistische Partei aus Moskau direkt. Aus einem Spezialfonds sind angeblich 4 Millionen Mark zur Verfügung gestellt worden. Wie in einem Schreiben des Exekutivkomitees betont wird, könnten im Notfall noch weitere Zuschüsse aus der Kasse der kommunistischen Gewerkschaftsinternationale erwährt werden.

Außer dieser Geldhilfe hat, wenn der Tag richtig unterrichtet ist, die deutsche Sektion der Kommunisten in Moskau 300 ihrer Agenten nach Berlin entsandt, denen außer der Wahrheitskontrolle über die zur Verfügung gestellten Gelder obliegt.

## Vollstetwist gegen Bezahlung

Berlin, 11. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) In russischen Emigrantenkreisen Rußlands hat es einer Meldung der „B. Z.“ aus Stockholm zufolge gewaltige Aufsehen erregt, daß einer ihrer Führer in Sibira, Njelskani, heimlich zu den Bolschewiken übergegangen ist. Njelskani, ein früherer Gardeoffizier, der sich seit 1921 in Finnland aufhält, hat durch Spekulationen sein ganzes Vermögen verloren und ist daher in den Sold der Bolschewiken getreten, die ihm den Posten eines Regimentschefs der Roten Armee in Aussicht gestellt haben.

## Rückflug mit der „Bremen“

Der New Yorker Korrespondent der „B. Z.“ will aus durchsichtiger Quelle erfahren haben, daß die „Bremen“-Flieger nunmehr entschlossen seien, mit dem Flugzeug „Bremen“ auf dem Luftwege nach Deutschland zurückzuführen. Der Start soll zwischen dem 20. und 22. Mai von Boston aus erfolgen.

Auf ihrem Rundflug durch die amerikanischen Großstädte ist die „Bremen“-Besatzung am Donnerstag in Chicago eingetroffen. Auch hier wurde sie von der Bevölkerung begeistert begrüßt und gefeiert. Auf dem Flughafen waren bei der Landung die Spitzen der Behörden anwesend, und der Bürgermeister richtete eine Ansprache an die deutschen Ozeanflieger und ihren irischen Kameraden. Dann sprachen die Vertreter der deutschen und der irischen Verbände. Der „Bremen“-Besatzung wurden schließlich Erinnerungsgegenstände überreicht.

## Nobile zum Pol gestartet

Kingasban, 11. Mai. Heute früh 7 Uhr ist General Nobile mit der „Italia“ zum Flug nach dem Nordpol aufgestiegen. Die Wetterberichte, besonders vom Norden Spitzbergen, lauten günstig, worauf sich Nobile entschloß, den Start vorzunehmen.

## Meuterei gegen Nobile

Aus englischen Quellen wird dem Korrespondenten der British United Press aus der Kingasban berichtet, daß einige italienische Alpenjäger, die sich unter der Mannschaft des Dampfers „Italia di Milano“ befinden, gemeutert haben. Sie weigerten sich, den Befehlen des Generals Nobile zu folgen, sich am Nordpol absetzen zu lassen, um dort meteorologische Messungen anzustellen und dann von der „Italia“ wieder aufgenommen zu werden. Die Meuterer haben erklärt, daß sie bei der Abreise keine derartige Verpflichtung übernommen hätten, die geradezu einem Selbstmord gleichkomme.

## Letzte Meldungen

### Schadensfeuer in Mundenheim

Waldmühlbach, 11. Mai. In den Rheingebirgs-Ortschaften Mundenheim in Baden ist heute ein Feuer ausgebrochen, das die dortigen Gebäude in Brand versetzte. Ein Teil der Straße ging in Brand, wodurch die Bergleute verunsichert wurden. Es gelang, die Brandherde zu löschen. 15 Personen erlitten Verletzungen.

### Schweres Grabenunglück

Recklinghausen, 11. Mai. Im unterirdischen Betrieb der Zeche „Zweifel“ der Bergwerks-AG. Recklinghausen ereignete heute ein Zug, der Bergleute zu ihrer Arbeitsstelle beförderte. Ein Teil der Strecke ging in Brand, wodurch die Bergleute verunsichert wurden. Es gelang, die Brandherde zu löschen. 15 Personen erlitten Verletzungen.

### Neue Erdstöße

Athen, 11. Mai. Das Erdbebengebiet um Corinth wurde gestern nachmittag und in der vergangenen Nacht erneut von mehreren Erdstößen betroffen.

## Die Bilder der Woche

bringen in den Portraits diesmal eine Reihe von prominenten Deutschen, die sich im öffentlichen Leben einen Namen gemacht haben. Im Jeltalter der großen Tüchtigkeit ist die Reihe des Flugzeugkonstruktors Dornier nach London bemerkenswert, der vor dem Kgl. Luftheer einen Vortrag hielt. Dornier will mit seinem neuen Tiefenflugzeug, das 120 Personen befördern kann, in ernsten Wettbewerb mit Dampfern und Eisenbahnen treten. Borek sollen die Flüge im Süden des Atlantischen Ozeans stattfinden. — Der bekannte Sexualwissenschaftler und Nervenarzt Sanitätsrat Dr. Magnus Hirschfeld, der Begründer und Leiter des Instituts für Sexualwissenschaft in Berlin, wird am 14. Mai 60 Jahre alt. — Einer der bedeutendsten Pioniere auf dem Gebiete des Automobils, Rotor, n. Radsporls, der Fachzeitsungsverleger Gustav Braunbeck, ist vor einigen Tagen im Alter von 62 Jahren einem Herzschlag erlegen. Von seinen Zeitschriften sind „Der Rotor“ und die „Allgemeine Deutsche Automobil-Zeitung“ überall bekannt geworden. Er war in seiner Jugend selbst Automobilist und hat 1899-03 die Rundreisenfahrt von Europa gewonnen. Generalintendant E. D. A. J. von der Metropolitan-Oper in New York ist vor einigen Tagen in Berlin eingetroffen, um mit hervorragenden deutschen Künstlern Engagementsverhandlungen für seine Oper zu führen.

Die amerikanischen Präsidentschaftswahlen treten allmählich mehr in den Vordergrund. Die Farmer Americas wollen den Senator Frank D. Rowden aus Illinois als Kandidaten aufstellen. Als Favorit gilt augenblicklich der Gouverneur des Staates New York Alfred E. Smith.

Der große Autonomienprozess in Colmar hält besonders in Frankreich die Gemüter in Atem. Der Prozess ist, wie aus den täglichen Zeitungsberichten bekannt ist, reich an dramatischen Zwischenfällen. Die Hauptangeklagten sind die inzwischen zu Abgeordneten gewählten Autonomienführer Ricklin und Koffe. Aus dem Urteile aus dem Gerichtssaal ist Ricklin der erste rechts. Wir veröffentlichen weiter eine Profilansicht. Der 8. von rechts ist Koffe.

Das erste deutsche Raketenflugzeug „Grasmücke“ ist bei den Raab-Raketenwerken in Kassel gebaut worden. Anstelle des Motors wird die Raketenbatterie eingebaut. Das Schwanzende bildet die Spitze. Zu Koffe, und Landungsgeräten ist noch ein Referenzmotor von 100 PS vorhanden.

Die Bilder aus der Deutschen Heeresgeschichte anfall werden unsere Leser besonders interessieren. Die Kunde sind so angeordnet, daß sie nicht nur zu Rede- und Funktionären verwendet werden können, sondern auch gleichzeitig ihre eigene Erklärung geben. Damit sie gegen Gasangriffe geschützt sind, haben auch sie eigene konzentrierte Gasmasken, die ihnen ein geradezu phantastisches Aussehen verleihen.

## 27 Millionen Mark Strafgefahr für die Magdeburger Schwarzbrenner

Magdeburg, 11. Mai. Im Magdeburger Schwarzbrennerprozess wurde der Hauptangeklagte Köhler wegen fortgesetzter Handlung der Rumpolabgabenunterziehung und Schwarzbrennerei zu einem Jahr Gefängnis und 415.798 Mark Strafgeld bzw. ein weiteres Jahr Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten erzielten insgesamt wegen fortgesetzter Handlung der schweren Urkundenfälschung, Stempelbruchs, Amtsanmaßung, Rumpolabgaben-Unterziehung und Schwarzbrennerei etwa 27,5 Millionen Mark Geld- bzw. Strafgeldstrafen und Gefängnisstrafen von drei Wochen bis zu einem Jahre. Ferner wurden die Angeklagten zur Haftung für Wertersatz in Höhe von 18,5 Millionen Mark oder entsprechende Gefängnisstrafen verurteilt.



## Deutsche Volkspartei

### Beamtenversammlung

Am Sonntag, den 13. Mai, vormittags 11 1/2 Uhr, spricht im großen Saal der Harmonie, D 2, 6, der

Reichstagsabgeordnete, Postamtman Mann Morath-Berlin

über die Stellung der Beamten im heutigen Staat. Der Abgeordnete ist als Vertreter der Beamtenfragen der volksparteilichen Fraktion im Reichstage bekannt. Da ihm aus der Art eines angezeichneten Redners vorrangig ist, er besonders beruhen, und einen Einblick in die Beamtenfragen zu geben. Der Vorstand.

### Versammlungskalender

Samstag, 12. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Wählerversammlung in Reutereihaus im „Adnen“. Redner: Stadt, G. A. A. Abends 8 1/2 Uhr Wählerversammlung in Großschloffen im „Adnen“. Redner: Abg. Brixner — Dr. Martin.

Abends 8 1/2 Uhr Wählerversammlung in Heddesheim im „Adnen“. Redner: Abg. Brixner — Stadtrat, G. A. A.

Sonntag, 13. Mai, vorm. 11 1/2 Uhr, Wählerversammlung in Mannheim im großen Saal der Harmonie, D 2, 6. Redner: Reichstagsabg. Postamtman Mann Morath-Berlin.

Nachmittags 3 1/2 Uhr Wählerversammlung in Ludensburg im „Adnen“. Redner: Frau Hoffmann — Dr. Martin.

Nachmittags 3 Uhr Wählerversammlung in Gemshausen in der „Kroite“. Redner: Stadtrat, G. A. A. Nachmittags 3 Uhr Wählerversammlung in Rittenweier bei J. B. Redner: Hauptlehrer B. A. A.

Abends 8 1/2 Uhr Wählerversammlung in Sulzbach im „Adnen“. Redner: Dr. Martin.

Abends 8 1/2 Uhr Wählerversammlung in Hähnelschen im „Adnen“. Redner: Stadt, G. A. A.

Abends 8 1/2 Uhr Wählerversammlung in Rittenweier bei „Frank“. Redner: Hauptlehrer B. A. A.

Nachmittags 3 1/2 Uhr Wählerversammlung in Heiligen im „Adnen“. Redner: Stadtrat Dr. Wittig, Abg. Brixner, Brühl.

Nachmittags 3 Uhr Wählerversammlung in Reutereihaus im „Adnen“. Redner: Abg. Brixner — Stadtrat, G. A. A.

Nachmittags 5 Uhr Wählerversammlung in Hilsheim im „Adnen“. Redner: Stadtrat G. A. A., Abg. Brixner.

Montag, 14. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Wählerversammlung in Hedenheim im „Ad. Hof“. Redner: Stadtrat Farret B. A. A., Dr. Martin.

Abends 8 1/2 Uhr Wählerversammlung in Hedenheim im „Adnen“. Redner: Frau Hoffmann, Generalsekretär B. A. A.

# Mannheim im Jahresfahrplan 1928-29

## Verbesserungen im Fernverkehr

Da jetzt die endgültigen Entwürfe der Reichsbahndirektionen für den am 15. Mai in Kraft tretenden Jahresfahrplan 1928/29 vorliegen, kann erfreulicherweise festgestellt werden, daß wieder eine Reihe wesentlicher Verbesserungen sowohl für den Fernverkehr, als auch für den Nahverkehr zu verzeichnen sind. Die die Reichsbahn immer wieder beklagt, kann ihr geplanter Fahrplan nur allmählich erweitert werden, wobei selbstverständlich versucht werden muß, den von den verschiedenen Seiten vorliegenden Verkehrswünschen gleichmäßig Rechnung zu tragen. Auf die Beschleunigung der Schnellzüge wird schon seit Jahren hingewirkt. In zahlreichen Fällen sind im neuen Jahresfahrplan weitere Fortschritte erzielt worden. Auf die Verwendung guter und sonderer Wagen wird der größte Wert gelegt. Mit der Zeit beinahe einem Jahre bestehenden 24-Stundenzügen, die nimmehr bei sämtlichen größeren Eisenbahnen des europäischen Kontinents in Anwendung ist, hat sich das reisende Publikum gut abgefunden und die Vorteile voll anerkannt. Die Verbesserung und Neugestaltung des Fahrplanes ab 15. Mai soll nachstehend kurz aufgeführt werden:

### 1. Verkehr zwischen Basel-Rheinland-Holland

1. In der Nord-Südrichtung auf der Rheintal-Linie verkehrt erstmalig ab 15. Mai ein besonders beschleunigt geführtes Schnellzugpaar mit Pullmanwagen, der die Bezeichnung „Rheingold-Express“ führen wird. Es führt nur die 1. und 2. Wagenklasse; keine Verbindung erfordert außer der Lösung einer Schnellzugfahrkarte 1. oder 2. Klasse einen weiteren Zuschlag von 6 bzw. 3 M., den sogenannten FD-Zuschlag und für die Benutzung in Deutschland für die 1. Klasse eine weitere Gebühr von 3 M. und für die 2. Klasse 2 M. Die außerordentlichen Bequemlichkeiten, die für den gering bemessenen Zuschlag dem Reisenden geboten werden, sichern dem Zuge schon heute eine starke Benützung. Der Rheingold-Pullmannzug verläßt in der Richtung Köln-Holland-England Mannheim um 13.25 Uhr und in der Richtung Basel-Schweiz 15.05 Uhr. Die Unterwegshalte sind sehr beschränkt, jedoch eine wesentliche Verkürzung der Fahrzeiten erreicht wird. Ueber die Ausgestaltung dieses Zugpaars ist schon an anderer Stelle ausführlich berichtet worden.

2. Um auch den Benützern der 3. Wagenklasse vorteilhafte und günstige durchgehende Verbindungen zu schaffen, wird künftighin das FD-Zugpaar 168/164 Basel-Mannheim-Köln-Holland (England) in ein D-Zugpaar mit allen drei Wagenklassen umgewandelt unter Beibehaltung der bisherigen Fahrzeiten. Die noch fehlenden Schweizer Anschlüsse an Zug D 168 sind geschaffen worden. Zürich ab 7.05, Basel S.B. ab 8.18, Mannheim ab 13.12/19 und Weiterfahrt wie früher. In Freiburg und in Offenburg Anschluß oder Uebergang von Kurzwagen aus dem Südtal und von Konstanz. Der Gegenzug D 164 kommt aus der Richtung England-Holland um 16.35 in Mannheim an, Weiterfahrt 16.41 mit Kurzwagen bzw. Anschlüssen in Basel nach Zürich, Genf und dem Gotthardgebiet.

3. Schnellzug D 270 von Dortmund, bisher Mannheim ab 14.08, verläßt künftighin Mannheim um 13.50, um in Basel den Anschluß an den Schweizer Zug 468 Basel ab 19.02, Luzern an 20.10 zu erreichen. Der dreistündige Aufenthalt in Basel ist somit in Wegfall gekommen und eine weitere dreiklassige Nachmittagsverbindung in eines der schönsten Erholungsgebiete der Schweiz geschaffen.

4. Nach dem Rheinland werden zwei weitere neue Verbindungen geschaffen, eine Vermittlungs- und eine Nachmittagsverbindung, unter Aufhebung und Änderung von bereits bestehenden Zügen. Die Morgenverbindung ab Mannheim 6.55 über Darmstadt-Wiesbaden-Köln nach Krefeld, Köln 15.26, Krefeld 16.22 mit Anschluß Amsterdamm 20.45, hat als Gegenverbindung nachschleppende Anschlüsse: Amsterdamm ab 9.15, Krefeld 13.04, Köln 14.06, Darmstadt 17.59/18.04, Mannheim an 18.57. Die nicht ungenützte Abendverbindung nach dem Rheinland besteht für Mannheim künftighin ab Ludwigs-hafen mit dem Schnellzug D 104, Abfahrt 18.46, der in Neustadt unmittelbar an den Zug D 110 anschließt. Dieser Zug trifft künftighin schon um 23.22 in Köln ein und erreicht den vom 15. Mai ab um 23.38 abfahrenden Schnellzug D 91 nach dem Ruhrgebiet. Die Gegenverbindung von Köln über die Pfalz nach Ludwigshafen wird durch den Zug D 120 (Köln ab 6.50, Uebergang in Neustadt auf D 147, Ludwigshafen an 11.48) geschaffen.

5. Die schon seit Jahren verkehrende dreiklassige internationale Nachtverbindung Holland-Rheinland-Mannheim-Schweiz wird auch diesen Sommer vom 30. Juni bis 10. September mit den gleichen Fahrzeiten

wie im vergangenen Jahr verkehren: Mannheim an 0.55/1.04 Richtung Basel und 1.40/1.55 Richtung Rheinland-Holland.

Ein neues Zugpaar 109 und 110 vermittelt eine gute Tagesverbindung von Mannheim nach Wiesbaden. Mannheim ab 9.00 (Anschluß von Karlsruhe), Mainz 10.40, Wiesbaden 11.02. In Mainz besteht Anschluß an D 108 ab 10.58 nach Köln, an 13.51. Der Gegenzug verläßt Wiesbaden um 8.55, Mainz 9.10, Mannheim an 10.40 mit Anschluß an D 76 nach Basel.

### II. Der Verkehr zwischen Basel-Mittel- und Norddeutschland

1. Die bisherigen Schlafwagenzüge D 241/D 244 Frankfurt-Mannheim-Basel-Chur, die während der Winterzeit dieses Jahr erstmalig verkehren, werden vom 1. Juli bis 10. September und vom 15. September bis 28. Februar bis Berlin durchgeführt und zwar ab Frankfurt als FD-Züge. Für die Reise von Mannheim nach Berlin sind sie leider nicht bequem benutzbar (Mannheim ab 3.55, Berlin an 12.45). Von Berlin nach Mannheim ab 16.20, Frankfurt an 23.18 Uebergang auf D 44, Mannheim an 0.55. Hier ist eine Zettelform für ein dreistündiges Stundenpaar nach Chur-Interlaken und Luzern, Mannheim ab 1.05, Luzern 8.03, Interlaken 9.55, Chur bzw. St. Moritz 14.20. Zug D 4 St. Moritz ab 16.25, Interlaken 19.11, Luzern 20.42, Mannheim an 8.45.

2. Die schon seit Jahren beantragte Frühverbindung von Basel nach dem Gotthard mit allen drei Wagenklassen wird dieses Jahr endlich verwirklicht. Bei D 44 Mannheim ab 1.19 entfällt künftighin die lange Wartezeit in Basel bei Reisen der 3. Klasse, jedoch auch diese 2 1/2 Stunden einsparen. Mailand an 14.15, fast bis 16.35.

3. Das seither ganzjährig verkehrende FD-Zugpaar 5/6 Mannheim ab 12.44 nach Berlin und Mannheim an 17.21 von Berlin wird wieder als Saisonzugpaar nur vom 15. Mai bis 6. Oktober verkehren. Sie werden aber als selbständige Züge gefahren und nehmen in ihrer neuen Fahrplangänge in Basel neue Morgenanschlüsse von Bern und Luzern auf.

4. Eine neue Schnellzugsverbindung am Nachmittag nach Karlsruhe wird durch die Frühverlegung des D 376 Dortmund-Frankfurt-Heidelberg-Freiburg geschaffen. Die Fahrzeiten sind ab Frankfurt 14.00, Mannheim 16.30/45, Karlsruhe 17.41, Weiterfahrt nach Freiburg mit Zug D 104, Freiburg an 20.05. In Karlsruhe Anschluß nach Pforzheim-Sinzigt und Nürnberg. Eine weitere Renierung ist die Durchführung des Zugs 100 bis Freiburg. Damit ist die schon lange gewünschte Spätabendverbindung zustande gekommen. Mannheim ab 19.54 über Heidelberg, Freiburg an 0.40.

### III. Verbesserungen im Ost-Westverkehr

1. Der Weiterausbau der Ost-Westverbindungen ist besonders begrüßenswert. Durch die Beschleunigung der Nachtverbindung nach München und Wien mit Zug 30/31/32 Mannheim ab 23.02 wird durch die frühere Ankunft in München (an 6.40) ein unmittelbarer Anschluß nach Salzburg-Wien hergestellt. Wien an 14.55, bisher 18.00. Der Gegenzug 32/31/30 führt künftighin ab Wien 18.40, München 21.45/22.05, Mannheim an 4.43.

2. Nach Voralberg und Tirol wird mit Zug 110/D 108 (Mannheim ab 10.47) und durch Späterlegung der bestehenden österreichischen Verbindung Basel-Tirol-Wien eine weitere Verbindung zu diesen landschaftlich schönen Gebieten hergestellt. Ankunft Innsbruck 22.00.

3. Durch Schaffung eines neuen Zugpaars zwischen Aehl und Appenweier 45 und 46 wird eine internationale Verbindung zwischen Marzelle-Strasbourg-Appenweier zustande gebracht, die in Appenweier Anschlüsse an Zugpaar D 85/86 nach Mannheim und von Mannheim bringen.

### Verbesserungen im Nah- und Vorortverkehr

1. Zur Verbesserung des Verkehrs nach dem Neckartal ist im neuen Fahrplan täglich eine weitere Verbindung bis Gerabach, Mannheim ab 9.05, Gerabach 11.01 vorgesehen. An Sonntagen vom 1. April bis 31. Oktober wird der von Wiesbaden kommende Sonntagzug in dieser Lage Mannheim ab 9.40 verkehren.

2. Eine weitere Nachmittagsverbindung nach Jagstfeld wird an Sonn- und Feiertagen künftighin ab Stuttgart durch den Zug 357 Mannheim ab 13.14, Jagstfeld an 15.22, Heilbronn 16.17 geschaffen. In der Gegenrichtung verkehrt Zug 446 an Sonn- und Feiertagen in den Sommermonaten: Heilbronn ab 18.18, Jagstfeld 18.35, Mannheim an 20.55.

Frühere Engagements hatten die Jubilarin nach München und Hamburg geführt, verschiedene Turnee nach Holland, Ost- und Westpreußen, Sachsen, dem Rheinland usw. Geboren ist Julie Sanden in Braunshweig, der wunderschönen alten Welfenstadt. Das ist gewiß nicht bedeutungslos; denn wie Julie Sanden aus der Stadt Heinrichs des Löwen kommt, so haben sich die 1800-jährigen Eigenschaften des Welfenstammes in ihrem Wesen auf das vornehmste ausgeprägt. War sie bereits in der Familie des Elternhauses, aus der seit Jahrhunderten nur Gelehrte und Juristen hervorgegangen waren, eine Dichterin, so hat sie sich ihre starke Individualität durch ihre ganze Laufbahn hindurch bewahrt. Julie Sanden ist in ihrer ganzen Art das, was man couragiert nennt. Das ist vor ihrem Mannheimer Engagement auch ein Jahr lang als Theateractantein tätig war, wohl ganz zu ihrem Wesen. Mit Entschlossenheit und einem bemerkenswerten rhetorischen Talent trat sie von 1911-18 in Karlsruhe, Wiesbaden, München, Augsburg, Dresden, Magdeburg usw. am Rednerpult auf, um in Vorträgen zur Hilfe für die notleidenden Bühnenangehörigen zu wirken. Die Folge war, daß Julie Sanden in das Komitee zur Ausarbeitung eines Theatergesetzes neben Käthe Dumont u. a. berufen wurde.

Doch nicht nur im Wort und am grünen Tisch ist Julie Sanden für ihre Berufswelt tätig gewesen und geblieben, ihr außerordentlich aufopferungsfähiger und hilfsbereiter Sinn hat sich stets in selbstloser Tat bewährt. Diese Opferwilligkeit im Verein mit ihrer offenen, geraden Art, die sie nie davor zurückschrecken ließ, ihre Meinung resolut und mit Nachdruck zu äußern und zu vertreten, hat ihr die besondere Berücksichtigung ihrer Kollegen und Kolleginnen jederzeit erhalten.

Dieses Ehrte und Unverfälschte ihrer Art, die sie auch die von ihr für richtig erkannte Sache stets vom Persönlichen zu trennen wußte, hat nicht zuletzt ihrer dichterischen Kunst die wesentlichen Merkmale verliehen. Julie Sanden hat im Mannheimer Schauspiel ausschließlich das Nüchternste vertreten, sei es im klassischen oder modernen Drama, im Lustspiel oder Schwanenballet. Man kennt sie hier nur als Darstellerin dieser Rollen. Aber man kennt sie darin so gut, daß sie von den Partien ihres Hands für jeden Mannheimer Theaterfreund gar nicht zu trennen ist. Dieses Einverständnis ihrer schauspielerischen Leistungen liegt begründet in der außerordentlichen Einfühlungsvermögen, mit der sie ihre Rollen meistert. Das Leid und den Schmerz der älteren Frauen vermag sie stets in den verschiedensten alten des Weibes, aber mit der gleich eindringlichen Intensität zur Darstellung zu

bringen. Auch das Feine, Zarre, Verknüpfte liegt ihrer intuitiven Begabung, und nicht umsonst wird ihre Frau Mann in Hauptmanns „Rose Bernd“ gerühmt. Ihre Kunst des Charakterisierens offenbart einen ausgeprägten Sinn für Menschen und Taten, wie zugleich eine starke, unbefruchtete Intelligenz.

Die Julie Sanden im Leben stets gleich ausbleibt, so manbelt sie sich auf der Bühne. Das erkennt man, wenn man sie dort am Werk sieht, wo der Künstler seinen eigentlichen Beruf zeigen kann: im Humor. Die trockene, aber gerade deshalb so wichtige Art, in der Julie Sanden ihre Lustspielmutter abtut, ist für jeden unvergänglich, der sie in diesem, einem guten Teil ihres Wesens entsprechenden Umkreis ansehen hat. Nur die Amme in „Romeo und Julia“ ist hier hervorgehoben. So verstehen wir, daß sie sich für ihren morgigen Ehrenabend eine Rolle gewählt hat, die ihr Gelegenheit gibt, beides, das Nüchternste und das Humorvolle, zu vereinen.

Und diese Kunst des Vereins ist es, die wir Julie Sanden auch für ihr ferneres Wirken und Leben wünschen. Wie sie in ihrer geraden, gescheiterten Art es stets verstanden hat, über alle Unbill der Zeit hinwegzukommen, so möge ihr auch ferner beschieden sein, den Alltag mit der Kunst zu vereinen. Die große Tierfreundin Julie Sanden sei bei dieser Gelegenheit ebenfalls herzlich willkommen wie die Künstlerkollektion, deren maßvolle Begabung sich nicht nur im Bereich der Operette, vielmehr auch erst jüngst wieder in einer Kabarett-aufführung des Nationaltheaters erwiesen konnte. Doch Julie Sanden hat auch mit Erfolg schriftstellerisch betätigt hat, darf ebenfalls nicht unerwähnt bleiben. Wir wissen nicht, ob sie eines Tages ihre Erinnerungen schreiben wird; aber das wissen wir, daß die fünfundsiebzig Jahre Mannheimer Bühnen-tätigkeit, die jetzt hinter ihr liegen, keine bloße Erinnerung für die Mannheimer sind, vielmehr ein lebendiges Stück Theater, an dessen Kunst wir und hoffentlich noch recht oft erfreuen dürfen. Diesen Wunsch der tapferen Künstlerin und auch zu ihrem morgigen Ehrenabend!

Dr. K.

## Städtische Nachrichten

### Waghalsige Baumkletterei

Trotz der kühlen Witterung spielten die Kinder im Schlossgarten munter und vergnügt. Ein kleines Schilfröschchen, das auf einem nicht allzu hohen Baume von Ast zu Ast hüpfte, erregte die Aufmerksamkeit der Kinder und hauptsächlich die eines Jungen von vielleicht elf Jahren. Da er nun glaubte, das kleine Tierchen warte auf ihn, ließ er sich womöglich gar fangen. Kurz und gut, er kletterte den Baum hinauf in eine ziemlich beträchtliche Höhe. Die vorher spielenden Kinder und nur wenig Erwachsene waren Zuschauer. Die Kinder freuten sich, die Erwachsene labelten mit Recht das Verhalten des Waghalsigen. Das Schilfröschchen schaute ihn an — es war tatsächlich drohlich auszuweichen —, als wollte es fragen: Was willst du von mir?, hüpfte weiter und entwand den Blicken der Zuschauer auf einen anderen Baum.

Der Junge, der sein planloses Vorhaben eingesehen hatte, kletterte zurück. Es war für ihn ein großes Glück, daß er schon ein gutes Stück zurückgeklommen war. In aller Schreckensrasse er aus und wäre herabgeglitten, wenn nicht ein starker Ast ihn aufgehalten hätte. Er blieb mit dem einen Teil seiner schwebend sehr starken Foppe an dem Ast hängen und schwebte sozusagen zwischen Himmel und Erde. Angestrichelt schien er nicht zu sein. Das Ast und Foppe verlor er schließlich, daran dachte er in seiner kindlichen Sorglosigkeit nicht. Es war augenblicklich niemand in der Nähe, der ihm helfen konnte, und die Umstehenden waren im Klaren nicht geübt. Selbst konnte er sich nicht helfen, und doch brachte er es so weit, daß er sich plötzlich drehte und mit einer Hand am Ast halten konnte. Die Lage für den Jungen war nicht angenehm. Es dauerte immerhin noch eine kleine Weile, bis der Weges drei Männer kamen, von denen der eine den Baum erkletterte, um den waghalsigen Jungen aus seiner fatalen Lage zu befreien, dem jetzt doch das Weinen näher als das Lachen war.

Wenn die Eltern des Jungen von diesem Vorfall gewußt hätten, sie wären vor Angst vergangen. Der Junge hat mir wohl seinen Namen genannt. Es war ein netter, gut erzogener kleiner Bursche. Er hat mich aber gebeten, seinen Eltern keine Mitteilung zu machen, was ich ihm auch auslieferte, nachdem er sehr versprochen hatte, solche waghalsigen Klettereien in Zukunft zu unterlassen. Es soll hier allen Eltern gesagt sein, ihren Kindern beim Spielen Voricht anzupfehlen und vor unbedachten Klettereien zu warnen. Die Kinder bedenken in ihrem jugendlichen Uebermut die Gefahr nicht, die ihnen droht. Wenn ein Unglück geschehen, dann ist es zu spät.  
E. L. A.

\* Die Arbeitsvermittlung im Amtsbezirk Mannheim. Die Zahl der beim Arbeitsamt Mannheim, öffentlicher Arbeitsnachweis für den Amtsbezirk Mannheim, gemeldeten Arbeitsgesuche betrug im Monat April 1928 (12 983 männl., 6390 weibl.), denen 3692 offene Stellen (2828 für männl., 864 für weibl. Arbeitssuchende) gegenüberstanden. Belegt wurden 4472 Stellen (2481 von männl., 1991 von weibl. Arbeitssuchenden).

\* Schwere Verkehrsunfälle. Ein 19 Jahre alter Kaufmann, der gestern nachmittags auf einem Fahrrad aus der Straße zwischen S und T 8 kommend, in den Friedrichstraße einbiegen wollte, wurde von einem den Friedrichstraße entlang fahrenden Lieferkraftwagen an der Seite und zu Boden geworfen. Der Radfahrer erlitt dabei einen Bruch des linken Oberarmes. — Auf der Neudenkelferstraße wurde gestern nachmittags ein 23 Jahre alter Gafse mit seinem Motorrad. Er brach das Motorrad und den Unterkiefer. Die Verunfallten wurden in das städtische Krankenhaus überführt.

\* Ueberfahren. In Häferteal wurde gestern auf der Wormserstraße ein 6 Jahre alter Knabe von einem Motorradfahrer überfahren. Das Kind, das einen Bruch des rechten Unterarmes erlitt, davontrag, fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus.

## Julie Sanden

### Zu ihrem morgigen Bühnenjubiläum

Man braucht die Zahl der „Frankfurter“ im Titel des für morgen im Nationaltheater angelegten Stückes nur mit ihr selbst zu multiplizieren und man hat die Jubiläumsziffer der Feier dieses Abends: fünfundsiebzig. Soviel Jahre wohnt Julie Sanden, die in den „Rust Frankfurter“ die alte Mutter Gudula spielen wird, am Mannheimer Nationaltheater. Am 1. September 1902 trat sie, von Breslau kommend, in das hiesige Ensemble ein, in dessen Reihen sie elf Intendanten erlebte; denn es gab auch Zeiten, in denen die Mannheimer Intendanten wechselten. Namen wie Baffermann, Holmann, Saemann, also ein richtiges Triumvirat, tauchen da auf, ferner Gregor, oder Intendanten wie Vandmann, Bodanzki, Reiter, Bernau, Krüger.

Das Mannheimer Nationaltheater hat eben keine Geschichte. Wenn sie Reiter Stolz in München geschrieben haben wird, darf man gewiß auch auf einige interessante Jöhlen-ergebnisse gefaßt sein. Für den Fall Sanden sollen hier, am Vorabend ihres Ehrenabends, ein paar solcher Jöhler haben. Bis zum ersten April dieses Jahres hat die Jubilarin 3480 (in Worten: dreitausendvierhundertdreißig) mal in Mannheim gespielt. Wenn man die auswärtsigen Engagements hinzurechnet, die der Pfalz dazu nimmt, so übersteigt diese Jubiläumszahl die fünfundsiebzigtausend. Auch die Frontaufspiele Julie Sandens in der Kriegszeit erschienen hier bemerkenswert, die sie 1916 nach Lille, 1917 nach Antwerpen und Belgien führten. Das ist eine reiche Bühnengeschichte, die sich durch einen Streifzug durch das Repertoire der Künstlerin in ihrer Mannheimerzeit umschreiben läßt.

Im folgenden ein kleiner Auszug aus der Repertoireliste Julie Sandens: Peer Gynt; Mutter Kase, Armut; Mutter, Richard III.; Derzogenin Port; Nach Damaskus; Mutter, Erb-förster; Frau Erbforsterin, Nibelungen; He, Maria Magdalena; Mutter, Nole Verndt; Frau Mann, Gemout; Cläre-hens Mutter, Wilhelm Tell; Stanzelweberin, Armoard, Wallen-stein; Derzogenin, Koflette; Elbet Tren, Friedensfest; Mutter, Kleinfische Rebellin; Mutter, Gelpenker; Frau Alving, Reich um Reich; Mutter, Der verlorene Sohn; Mutter, Strom; Großmutter, Amatrav von Orleans; Nabeau, Mo-loch; Königin, Ebre; Mutter Heinecke, Deutsche Kleinförster; Frau Stoor, Der verborgene Frau; Martha Kall, Faust; Frau Martha, Schmetterschläger; Frau Bergenheim, Romeo und Julia; Amme, Biberpelz; Frau Wollen, Nathan; Daja, Journalisten; Votte Siepenbrink usw. usw.

bringen. Auch das Feine, Zarre, Verknüpfte liegt ihrer intuitiven Begabung, und nicht umsonst wird ihre Frau Mann in Hauptmanns „Rose Bernd“ gerühmt. Ihre Kunst des Charakterisierens offenbart einen ausgeprägten Sinn für Menschen und Taten, wie zugleich eine starke, unbefruchtete Intelligenz.

Die Julie Sanden im Leben stets gleich ausbleibt, so manbelt sie sich auf der Bühne. Das erkennt man, wenn man sie dort am Werk sieht, wo der Künstler seinen eigentlichen Beruf zeigen kann: im Humor. Die trockene, aber gerade deshalb so wichtige Art, in der Julie Sanden ihre Lustspielmutter abtut, ist für jeden unvergänglich, der sie in diesem, einem guten Teil ihres Wesens entsprechenden Umkreis ansehen hat. Nur die Amme in „Romeo und Julia“ ist hier hervorgehoben. So verstehen wir, daß sie sich für ihren morgigen Ehrenabend eine Rolle gewählt hat, die ihr Gelegenheit gibt, beides, das Nüchternste und das Humorvolle, zu vereinen.

Und diese Kunst des Vereins ist es, die wir Julie Sanden auch für ihr ferneres Wirken und Leben wünschen. Wie sie in ihrer geraden, gescheiterten Art es stets verstanden hat, über alle Unbill der Zeit hinwegzukommen, so möge ihr auch ferner beschieden sein, den Alltag mit der Kunst zu vereinen. Die große Tierfreundin Julie Sanden sei bei dieser Gelegenheit ebenfalls herzlich willkommen wie die Künstlerkollektion, deren maßvolle Begabung sich nicht nur im Bereich der Operette, vielmehr auch erst jüngst wieder in einer Kabarett-aufführung des Nationaltheaters erwiesen konnte. Doch Julie Sanden hat auch mit Erfolg schriftstellerisch betätigt hat, darf ebenfalls nicht unerwähnt bleiben. Wir wissen nicht, ob sie eines Tages ihre Erinnerungen schreiben wird; aber das wissen wir, daß die fünfundsiebzig Jahre Mannheimer Bühnen-tätigkeit, die jetzt hinter ihr liegen, keine bloße Erinnerung für die Mannheimer sind, vielmehr ein lebendiges Stück Theater, an dessen Kunst wir und hoffentlich noch recht oft erfreuen dürfen. Diesen Wunsch der tapferen Künstlerin und auch zu ihrem morgigen Ehrenabend!

Dr. K.

\* Margarete Bruch, „Liebeswunder“. Franz Schneider Verlag, Leipzig. Sie das im gleichen Verlag erschienene Buch von der schwarzen Tulpe, so ist auch das „Liebeswunder“ eine bemerkenswerte Neuerung auf dem Buchmarkt. Es ist eine Sammlung reizender Märchen für Erwachsene, in der man die Höhen und Tiefen der Liebe und der verschiedensten Menschenschicksale erlebt, in der die Verlorenen frisch und lebendig erschaffen sind und die Ereignisse sich fast lebenswahr abspielen. Manches Liebeswunder zeigt zum letzten Randes an, denn es hat Blut von ebenbürtigen Autoren mit von erschütternder Tragik.

Jahreschronik des „Fenerio“

Im Stammhaus „Saberedl“ versammelten sich die Mitglieder der Fenerio-Gesellschaft, um den Bericht über die 20. ordentliche Mitgliederversammlung, umfassen die Zeit vom 1. April 1927 bis 31. März 1928, entgegenzunehmen. Nach Begrüßung der Erschienenen gedachte Präsident Vieber der im Laufe des Jahres durch Tod ausgeschiedenen Mitglieder, der Herren Louis Weigel, Ludwig Walter und Peter Haas. Der Präsident hob dabei besonders die langjährige Treue der Verstorbenen zur Gesellschaft hervor; zählten doch die letzten beiden zu den Gründungsmitgliedern. Die Erschienenen ehrten das Gedächtnis der Dahingeschiedenen durch Erheben von den Sitzen.

In dem Rückblick auf das abgelaufene Vereinsjahr wurde bemerkt, daß sämtliche Veranstaltungen, ganz besonders die große Damen-Freizeitgestaltung und der Faschingszug am Rosenmontag, einen überaus glänzenden Verlauf nahmen, wenn auch der finanzielle Erfolg des veranstalteten Wiener Walzerabends zu wünschen übrig ließ. Nach einer langen Pause von 14 Jahren, in der infolge der Verhältnisse der Karnevalszeit ausgeschlossen werden mußte, ist das letzte Jahr gewissermaßen für den „Fenerio“ ein Jahr der Genesung. Der Erfolg sei in jeder Hinsicht günstig gewesen. In finanzieller Beziehung sei hervorzuheben, daß die Stadtverwaltung und der Verkehrsverein für den Zug einen Zuschuß geleistet hätten. Die hiesigen Brauereien, einzelne Firmen und Geschäftsteile übertrugen das Zustandekommen des Faschingszuges durch Unterstützung in finanzieller und materieller Hinsicht. Der hiesige Friseurverein, der landwirtschaftliche Bezirksverein und andere Vereine stellten sich bereitwillig in den Dienst der Sache. Derselber Dank sei auch an dieser Stelle allen Beteiligten nochmals ausgesprochen. Ein gewaltiger Menschenstrom strömte am Faschingssonntag aus allen Richtungen nach Mannheim; der beste Beweis, wozu jedes Interesse man den karnevalistischen Bestrebungen des „Fenerio“ entgegenbrachte. Interessant sei eine von der Suburbanstationer Rheinbrückenpolizei in nur zwei Stunden aufgenommene Zählung, die ergab, daß in dieser kurzen Zeit mehr als 54.000 Fußgänger und Fahrzeuge die Brücke passierten. Leider sei eine Zählung auf dem Rückwege nicht möglich gewesen. Überausende von Menschen, hunderte von Fahrzeugen aller Art hielten sich auf der Mannheimer Seite vor dem Brückenportal. Jedenfalls hat der „Fenerio“ an diesem Tage unendlich viel zur Hebung des Fremdenverkehrs in Mannheim beigetragen.

In seinem Ausblick auf das kommende Jahr bemerkte der Präsident, daß verschiedene Forderungen zu treffen seien. Der „Fenerio“ habe Gelegenheit, sich an einem großen Tagestreffen in hiesiger Stadt zu beteiligen. Eine lebende Persönlichkeit habe bereits Berücksichtigung genommen, sich mit dem „Fenerio“-Präsidenten in Verbindung zu setzen. In diesem Zusammenhang werde auch die Gesellschaft in finanzieller Hinsicht herangezogen werden. Mit Rücksicht darauf, daß im nächsten Jahre der Karneval nur 6 Wochen bevorstehe, sei es ziemlich unwahrscheinlich, einen Zug zu veranstalten. Das Aufbringen der erforderlichen Mittel wäre sehr schwierig; von der Fülle von Arbeit hat nicht zu reden.

Schriftführer Kaepler verlas die Jahreschronik.

Die viel Interessanteste enthielt. Anstelle des Gesellschaftsleiters Schenk, der infolge Krankheit ein Ersolungsheim ansuchen mußte, ersetzte Herr Wiber den Kassierbericht. Finanzminister Holm gab eingehenden Aufschluß über den Stand der Karnevalskasse. Die Berichte konnten als befriedigend bezeichnet werden. Mitgliedsbuch und memberliste Führung wurden von den Redatoren beaufsichtigt. Unter Dankesworten konnte Entlastung ausgesprochen werden. — In Punkt 2 wählten die Herren Vieber mit, das Hauptamtensmitglied 6 Esseratte und 3 Ersatzmitglieder. Bei der vorgenommenen Neuwahl gingen einstimmig als Esseratte hervor die Herren Josef Vieber, wie letzter als Präsident, Jean Holm als Vizepräsident; ferner als Esseratte die Herren Paul Kaepler, Adolf Dingeldein, Fritz Schenk und Fritz Wollner. Als neue Esseratte wurden gewählt die Herren Alois Pusch, Eugen Gehria und Walter. Als Ersatzmitglieder bestimmte man die Herren Fritz Weintrich, Hans Dingeldein und Karl Brenner. Allen ausgeschiedenen Esseratten wurde für ihre langjährige Tätigkeit Dank und Anerkennung ausgesprochen. In Rechnungsrevisoren sind ernannt worden die Herren Heinrich Wiber, August Rimbsch und Fritz Bredm; Herr Brenner nahm Veranlassung, die erfolgreiche Leitung des Esserats, besonders der Herren Vieber und Holm, mit warmen Dankesworten anzuerkennen. Zweifellos hätten es die Herren verstanden, die Traditionen des „Fenerio“ auch im vergangenen Geschäftsjahr abzuhalten. Nach Erledigung verschiedener interner Angelegenheiten und Beratung über Gesellschaftsangelegenheiten im kommenden Sommer wurde die Jahresversammlung mit einem Glanz auf ins neue Vereinsjahr geschlossen.

\* Schwere Sturz auf der Treppe. Ein 47 Jahre alter Kaufmann, der gestern im einem Hause in der Dammstraße die Treppe hinunterfuhr, erlitt einen Bruch des rechten Oberarmes und eine Gehirnerschütterung. Der Verunfallte wurde ins hiesige Krankenhaus verbracht.

\* Falscher Kriminalbeamter. Zur Zeit bereist ein aus der Strafkast entlassener Verbrecher hauptsächlich Norddeutschland. Er begibt sich in Familien, stellt sich als Kriminalbeamter vor und erklärt, er habe in einer Diebstahlsache Gausuchung vorzunehmen. Hierbei schiebt er Geld und sonstige Wertgegenstände an. Da angenommen werden muß, daß der Verbrecher sein Tätigkeitsfeld auch nach Süddeutschland verlegt, wagt man das hiesige Landespolicieamt vor ihm und bittet, bei Aufsuchen sofort die Polizei oder Gendarmerie zu verständigen. Bemerkenswert ist, daß jeder Polizeibeamte einen mit Lichtbild versehenen Ausweis bei sich führen muß.

Ausstellung und Feuerwehre

Von der Gaskwiv-Verzierung, Freie Jugend, Mannheim wird und geschlossen: Bei der Besprechung der mündlichen Vorläufe am Schlußtag unserer Ausstellung sind infolgedessen Unrichtigkeiten unterlaufen, als die freiwilligen Feuerwehrentente mit der Veranstaltung in einem Zusammenhang wurden. Wir bemerken ausdrücklich, daß gegen die Tätigkeit letzterer beim Abbruch der Pavillons in der Bandhalle nichts einzuwenden ist. Dagegen wollten die Klagen gegen die Leute der freiwilligen Feuerwehre nicht verhallen. Tatsächlich mußten wir feststellen, daß diese Herren sich in der Hauptfrage zwischen den Pavillons der Eisenbahnbrücke und der Durlacherbrücke bewegten. Einer davon, annehmend der Obmann, war unbedeutend genug, von den Ausstellern und Beamten Friedberg zu verlangen. Das muß auch in reichlichem Maße erfolgt sein, denn wir wählten am Montagabend die Polizei zur Hilfe rufen um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Wir nehmen an, daß diese peinliche Feststellung den Oberkommandanten der freiwilligen Feuerwehre veranlassen wird, die Angelegenheit zu untersuchen und dafür zu sorgen, daß derartige Vorkälle gegen Mitglieder der freiwilligen Feuerwehre nicht mehr erhoben werden.

Kastanienblüte

Die Kastanien sind aufgewacht! Schon im Winter hatten sie ihre braungelblichen Knospen zerlegt. Und schon lange bevor die anderen Bäume ihre Augen aufstießen, streckten sie vorwärts ihre lichtergrünen Blättchen in die Luft. Aber raube Winde und kalte Regen schreckten sie, so daß sie der wiederkehrenden Sonne nicht recht trauen wollten. Erst, als die Sonne ein arsch Weibchen erhob, daß die Weiden schon verblüht seien, daß der Nicker Kerkeris dulle und die Kastanienblüten zu läuten begannen, da spitzelten sie sich und reckten ihre laulend und abertausend Lichter aus, so daß die Anlagen überflutet wurden von dem laulendfühligen Glänze und Vödem. Durch die Straßen zog es wie eine lichte Prozession des Frühlings mit Kerzenleuchten und Frühlingsduft, und auf den Wegen lag es wie lodiger Schnee. Wie ein Moment an die gute alte Zeit, da der Großvater die Großmutter nahm, fanden sie da und weichen Erinnerungen an liebgebliebene Häuser, an winnige Strahlen, an moosbewohnte Tore, an lauliche Plätze und an würdevoll einhergehende Menschen in Seidenschürzen und Armbücheln. Sie erinnerten an laue Abende, in die ihre weichen und roten Kerzen sich hineinstreckten, in denen ihre Gedanken unter ihren Blütenblättern saßen und saßen und träumten. Die Abende verhalten und das Träumen vertram und mit ihnen die Menschen und nur das kinnende Rauschen der Bäume gemohnte an alle, verwehte Zeiten...

Deute bleibt den Menschen nicht mehr viel Zeit zum Träumen. Der Alltag fordert seine Tribute mehr denn je. Aber sie sehen doch die lichten Wunder und freuen sich, daß Frühlings ist. Und wenn ein kleiner Knospe unter einem taunassen Kastanienbaum einen Raikaler oder eine abgebrochene Blütenkerze gefunden hat, so lautet er, als habe ihn der Frühling aus dem Frühlings die herrliche Gabe bescherit. Wunder sind auch heute noch genug da. Es liegt nur am Sehen und Finden und an ein Paar heißen Augen. Die Kastanienblüten, der Nicker dulle und die Blütenkerzen der Kastanienblüten weichen den Weg. Darum legt auch Galar Pflichten: „Nun, mein Herz, und trinke dich satt an dieser Laue goldener Sonne, an dieser Farben löstlicher Freude, an dieser Ruhe voll schlaffender Kraft... juchze, mein Herz, und trinke dich satt!“

Landessynode und Simultanschule

Vollständertrag — Befolungsregelung — Kirchliches Verwaltungsgericht Die 2. öffentliche Sitzung

\* Karlsruhe, 10. Mai. Seit der ersten öffentlichen Sitzung sind neun Tage vergangen. Viele Beratungen und Verhandlungen haben in der Zwischenzeit in den Ausschüssen und Kommissionen stattgefunden. Um 14 Uhr nachmittags eröffnete Kirchenrat Schulz die Sitzung. Desan Henner sprach ein Eingangsgebet, dann beschäftigte sich die Synode mit einer Reihe von Anträgen, die der Hauptberufungsamtstag vorbereitet hat. Verordnungen in Abg. v. d. Mannheimer (Pia.) Die Anträge werden alle angenommen, fast alle einstimmig, meistens ohne Wortmeldung.

Zur Simultanschule

faßt die Synode noch einem Antrag von J. m. l. i. c. h. und Gen. folgende Entschlüsse: Die Synode verweist auf ihren vorjährigen Beschluß über die badische Simultanschule. Die Synode erwartet, daß die bestehende, in der badischen Bevölkerungsmitteilung begründete Simultanschule erhalten bleibt. Sie bekräftigt daher, daß die Kirchenregierung in ihrer Erklärung vom 18. September 1927 für die badische Simultanschule mit ihrer vorbildlichen Ordnung der Befolgung und Beaufsichtigung des Religionsunterrichts eingetreten ist und vertraut darauf, daß das auch ferner geschehen wird.

Der zweite Beschluß bezieht sich auf die Schüler der nicht-humanistischen Schulen, die durch die Religionslehrer aufgeführt werden sollen, sich an den fakultativen Kursen für Latein und Griechisch zu beteiligen, weil sie sich in eine weitere Freiheit für ihre Berufswahl sichern. Ein weiterer Beschluß bezieht sich auf die

Abstellung von Gemeindeführern

in den Gemeinden der großen Städte. Hier liegt, wie Abg. Roth (Pol.) ausführt, ein dringendes Bedürfnis vor; in Folge der starken Belastung der Ortsfonds ist die Abstellung nicht durchführbar; es soll daher geprüft werden, ob nicht landesrechtliche Mittel dafür bereit gestellt werden können; auch sollen Richtlinien für die Vorbildung der Gemeindeführerinnen aufgestellt werden. Nach einem Antrag der liberalen Gruppe, den Abg. Koppert empfiehlt, wird die Kirchenregierung ersucht, den gesetzlichen Gehalt des Vollständertrages bei der Staatsregierung zu beantragen, damit das Ansehen der Gemeindeführer in würdiger Weise ausgedrückt werde. Der kirchliche Wohlfahrtsdienst bedarf weiterer Organisierung und vermehrter Kräfte; Abg. von Güter (Pol.) gegen den legendären Wertes der Inneren Mission. Abg. Roth (Pol.) bekräftigt ein Wort des Dantes an die Landshammereiter, die verloblich Landshammereiterdienste hatten; es soll geprüft werden, ob zur Ausübung der Seelsorge nicht auch Theologen ausgebildet seien.

Einem größeren Zeitraum beanspruchen die Verhandlungen über den Entwurf eines kirchlichen Gesetzes, betreffend

Abänderung der Dienstbezüge

die Zurubelegung und Ansehensbezüge und die Hinterbliebenenversorgung der Geistlichen. In sechs Sitzungen hat der Finanzausschuß die Fragen behandelt, ob die Neuordnung notwendig und ob sie im Hinblick auf die finanziellen Verhältnisse der Kirche möglich ist. Die erste Frage ist im Ausschuss allgemein bejaht worden. Nicht möglich ist eine Erhöhung in gleichem Maße wie bei den Beamtengehältern. Die Gehälter sind bereit, um eine gleiche Erhöhung der Bezüge zu verzichten, um nicht die heilige Belastung des Kirchenvolkes zu vergrößern. Nach der Vorlage der Kirchenregierung soll der Grundgehalt erhöht, die Ansehensbezüge aufgehoben und die Stellenzulage beibehalten werden.

Der Vollständertrag und der religiösen Sozialisten ist ein Gegner der Stellenzulagen; er möchte ein ganz neues Befolungssystem einführen. Die kirchlich-liberale Gruppe und der Hauptberufungsamtstag sind für die Aufhebung der Stellenzulagen im Rahmen der verfügbaren Mittel. In der lebhaften Aussprache macht Herr Dr. Dietrich (W.) längere Ausführungen programmatischer Art. Ihm gegenüber äußert sich Kirchenpräsident D. Wirth. Die geistliche Kritik ablehnend und die Vorlage verteidigend. Es ergreifen ferner das Wort die Abg. Eckert (W.), Direktor Weich (W.), Fränkel (Janon (W.), D. Frey (W.), Kröberlein (Pol.) und Landeskirchenrat Kender (Pol.). Ein Zusatzantrag der liberalen Gruppe, der unter bestimmten Voraussetzungen eine Ermächtigung der Kirchenregierung zur Veränderung des Grundgehaltes der Geistlichen bezieht, wurde mit allen gegen 7 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen. Zuletzt wurde die Befolungsanfrage mit allen gegen 7 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen gutgeheißen.

Über den Entwurf eines Gesetzes zur

Errichtung eines kirchlichen Verwaltungsgerichts berichtet namens des Verfassungsausschusses Abg. Feyer (W.). Er schildert eingehend die Vorgeschichte und den Zweck der Neueinrichtung. Zuletzt wird der Gesetzesentwurf mit einigen kleinen Änderungen einstimmig angenommen. Den letzten Gegenstand der Verhandlungen bildete die Vereinigung der Kirchenengemeinde Karlsruhe und der Kirchengemeinde Karlsruhe-Altstadt.

Kommunale Chronik

Scharfer Protest gegen den Stöcker Bürgermeister \* Stöck, 10. Mai. Vor wenigen Tagen waren in der Schillerstraße die Lindenbäume gefällt worden und zwar wurden die Bäume auf Befehl des Bürgermeisters Lang in den frühen Morgenstunden zwischen 5 und 7 Uhr umgelegt. Schon im Kuratenausschuß war gegen den Plan, die Lindenbäume zu fällen, um die Schillerstraße den modernen Verkehrsverhältnissen entsprechend herrichten zu können, Verwahrung eingelegt worden. Als die Bürgerkassette nun vor die vollendete Tatsache gestellt wurde, erhob sich ein Sturm der Entrüstung. Eine am Dienstag einberufene Protestversammlung war von 600-700 Personen aller Stände und Parteien gefüllt. Interessant waren die Ausführungen von Oberbürgermeister Schleich, der das Umlegen der Bäume scharf kritisierte und sich gegen diese Maßnahme erklärte. Nach einer sehr lebhaften Aussprache wurden drei Entschlüsse gefaßt, in denen u. a. erklärt wird, daß die Maßnahme des Bürgermeisters Lang eine Verletzung der Behörden und Einwohnerrechte bedeute und zum scharfen Protest herausfordere.

Kr. Seibelberg, 9. Mai. Der Stadtrat hat, wie wir schon gemeldet haben, die Kosten für einen Umbau der Stadthallenerrasse genehmigt. Man will diesen außerordentlich weitausgehenden Umbau der Terrassenfläche am südlichsten westenommen und die Terrassenfläche dom auf der Nordseite abgebaut sein. Ein klein wenig verbessert, indem man die hiesige Wirtschaftsterrasse auf die ganze Front verbreitert und mit Glaswänden versehen. — Am Laufe dieses Sommers werden noch 12 der Baraden des Redarbofes geräumt und abgeräumt.

Kleine Mitteilungen

Die Stadtverwaltung Baden-Baden wird zu den diesjährigen internationalen Pferdewettrennen einen Zuschuß von 2000 M. gewähren, so daß die Rennen als gefordert gelten dürfen. In Langenfeldbach bei Eppingen wurde Bürgermeister Schöpfle wiedergewählt. Von 35 Wahlberechtigten stimmten 23 ab, 44 Stimmen entfielen auf Schöpfle, 9 Stimmen waren ungültig.

Aus dem Lande

Erster unterbadischer Artillerietag in Schwellingen

\* Schwellingen, 11. Mai. Gestern abend 8 Uhr fand hier in Anwesenheit von etwa hundert Personen die letzte Besprechung des am morgigen 12. Mai beginnenden ersten unterbadischen Artillerietages statt. Mit dieser Veranstaltung, in welcher das 20-jährige Stillschließen und die Bannerweihe des Artillerieverbundes Schwellingen und die Gausagung des Badischen Kriegerbundes verbunden, den Ausführungen der einzelnen Kommissionsvorsitzenden und des Vorstandes zu entnehmen, daß alle Vorarbeiten vollendet sind und daß infolge der Wetterguts den „Schwarzen Krügen“ hold ist, ein glänzendes Gelingen des an Vorbereitungen reichen Festes gewährleistet ist. Am Samstag nachmittag halb 6 Uhr beginnt die Strandmusik und abends 8 Uhr das Festbankett im Hofsaal des Schlosses. Am Sonntag morgen 6 Uhr ist Beginn, um 8 Uhr Gottesdienst, dem sich die Geladenenvereinigung anschließt, worauf die arbeitsreichen Verhandlungen beginnen. Kurz nach 2 Uhr beginnt der Festzug, der ganz hervorragend zu werden verspricht, dann Begrüßung auf dem Festplatz in der Widula und abends 8 Uhr Schloßbesichtigung und Lampenanzug im Schloßgarten. Die Veranstaltung dürfte eine große Ansehensgratifikation ausüben.

Ein Scherztrüber festgenommen

\* Karlsruhe, 10. Mai. Die der Polizeibehörde meldet, wurde gestern ein 30 Jahre alter Eisenbahnarbeiter aus Karlsruhe festgenommen. Er hatte Beamtenwitwen aufsucht und sich diesen gegenüber als Knackkeller der Beamtenwitwen ausgeben, hatte sich Schiedsliste vorsetzen lassen, denen er in einem unbewachten Augenblick Schiedsblätter entnahm. Mit den abgehobenen Scherz löste er bei Abholfen der Beamtenbank und anderen Anstalten die Beträge ein. Ihm fielen auf diese Weise etwa 1300 Mark in die Hände. In diesem unerbörten Betrugsunternehmen erlohen wir noch: Seit Monaten bereits unternommen der schenommene Eisenbahnarbeiter, der Frau und Kind hat, keine Schindeldienste. Beamtenwitwen, die er aufsuchte, nachdem er sich ihre Adressen verschafft hatte, mußte er glauben, daß er von der Beamtenbank beauftragt sei und wegen Antrags von Guthaben käme. Er ließ sich Schiedsliste und andere Papiere vorsetzen, anschließend um sie zu prüfen. Einen unbewachten Augenblick mußte er dann aus, um Schiedsblätter herauszugeben und zu sich zu nehmen. Es ist ganz unerklärlich, wie er lange Zeit und an hiesige wiederholten Malen erfolgreich seine Raubzüge ausführen und Geldbeträge auf den Bankkonten abheben konnte. Er ist jetzt in einem Falle, wo eine schiedsliste Beamtenwitwe Verdacht schöpft und die Beamtenbank benachrichtigt. Sam man dem Täter auf die Spur. Er konnte verhaftet werden, als er im Besitz war, einen erschwindelten Scheck in Mannheim einzulösen.

Nachbargebiete

Eine lebensgefährliche Strafe

\* Elmlein bei Neustadt a. d. S., 10. Mai. Aus Anlaß einer Reihe des Radfahrerverbundes Jagelbach, zu welcher zahlreiche auswärtige Radfahrervereine erschienen waren, forderte die berichtigte Strafe Elmlein-Jagelbach wieder mehrere Opfer. Als die Vereine auf dem Rücken die abigulasse, sonst aber in gutem Zustand sich befindliche Straßenschilder, kamen einige Fahrer mehr oder weniger schwer zu Fall. Ein Fahrer landete in einer Kurve die ziemlich hohe Wühlung hind und ließ mit dem Kopfe an einem Baum, so daß er bewußtlos liegen blieb und mit einem Sanitätsauto abtransportiert werden mußte. Drei weitere Verletzte konnten mit der Bahn heimgeschafft werden. Eine Anzahl Fahrer wurden schwer beschädigt. Die Unfallsfälle sind darauf zurückzuführen, daß die Fahrer vom hiesigen Lande mit den Fäden der Gebirgsstraßen nicht vertraut sind und die erforderliche Vorsicht nicht wahrnehmen.

\* Lampertheim, 9. Mai. Der vom Frauen- und Jungfrauenverein veranstaltete Wohltätigkeitskonzert angangenen der Renovierung und Erweiterung der Kleinkinderschule in der Römerstraße darf als ein voller Erfolg bezeichnet werden. Allen denen, die im Dienste der Nächstenliebe gearbeitet, gebührt herzlich Dank. — Zu einem Vertunastreffen trafen sich hier kommenden Sonntag die katholischen Kirchenvereine der Dekanate Weinsheim und Döppersheim. Nach dem Vormittagsgottesdienst mit feierlichem Nachmittagsessen jeder Verein in der Kirche zwei kirchliche Gesänge in deutscher oder lateinischer Sprache zum Vortrag.

FleckFips Fleckenwasser  
braut nicht hinterläßt keine Ränder  
50-85



# Bilder der Woche



Arthur Bodanzky weilt z. Zt. in Berlin  
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Senator F. O. Lowden,  
Präsidentenwahlkandidat der U.S.A.  
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Der Favorit für den amerikanischen  
Präsidentenwahlposten: A. E. Smith  
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Der Sexualwissenschaftler  
Magnus Hirschfeld 60 Jahre  
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Der Autonomistenprozeß in Kolmar; rechts in der Ecke Ricklin  
Atlantic Paris



Die „Grasmücke“, das erste Raketenflugzeug  
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Von der deutschen Heereshundeanstalt; Links: Meldehundeführer und Meldehunde mit Gasmaske. — Rechts: Ein Ziehhundegespann  
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Der deutsche Flugzeugkonstrukteur  
Dornier in London  
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Der Automobil-Zeltungsverleger  
Braunbeck †  
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Dr. Ricklin, der Hauptangeklagte  
im Kolmarer Autonomistenprozeß  
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.

# Wandern und Reisen

## Bad Mergentheim

Von Walter Höfner

Eine Krankheit, die immer größere Verbreitung findet und namentlich nach dem Kriege in bedeutendem Umfange angenommen hat, ist das Gallenleiden. Viele Menschen wissen nicht, daß sie gallenleidend sind und führen manchmal aufstrebende Bekleidungen auf den Darm oder Maagen aus, bis der erste Anfall, der mit großen Schmerzen verbunden ist, sie eines anderen belehrt.

Wird diese Krankheit bedient Bad Mergentheim mit seiner hundertjährigen berühmten Kurguelle, der milderen Wilhelmquelle und der vor zwei Jahren neuerbohrten besonders starken Albertquelle. Die Eridanna, eine drei- bis vierwöchige Kur macht alle inneren Organe wieder elastisch und wälzt die krankheitsbildenden schädlichen Stoffe aus dem ganzen Körper heraus. Aber nicht nur als Heilbad für Gallen-

## Auf den Höhenwegen des Schwarzwaldes

Jetzt ist die Zeit der Wanderungen. Zu den schönsten Entdeckungsfahrten deutscher Heimatschönheit gehören die Wanderungen, die unsere deutschen Mittelgebirge mit ihren mannigfachen Reizen und vielseitigen Landschaftsbildern erschließen. Das romantische Mittelgebirge im Südwesten Deutschlands, der Schwarzwald, der als Kesse- und Erholungsgebiet allen Bürgern des Reiches und Fremden trägt, hat sich auch als Wandergebiet einen bekannten Namen geschaffen. Seit ausgedehntes Netz von vorzüglichen Wegen und die vorbildliche Wegmarkierung der einzelnen Routen haben dem Schwarzwald immer wieder neue Freunde zugeführt. Besonders die Höhenwanderungen, die auf den Höhenwegen in einer durchschnittlichen Höhe von 1000 Metern über dem Niveau des Schwarzwaldmassivs bis an den Oberrhein führen, gehören zu den größten Erlebnissen, die die Gebirgs-

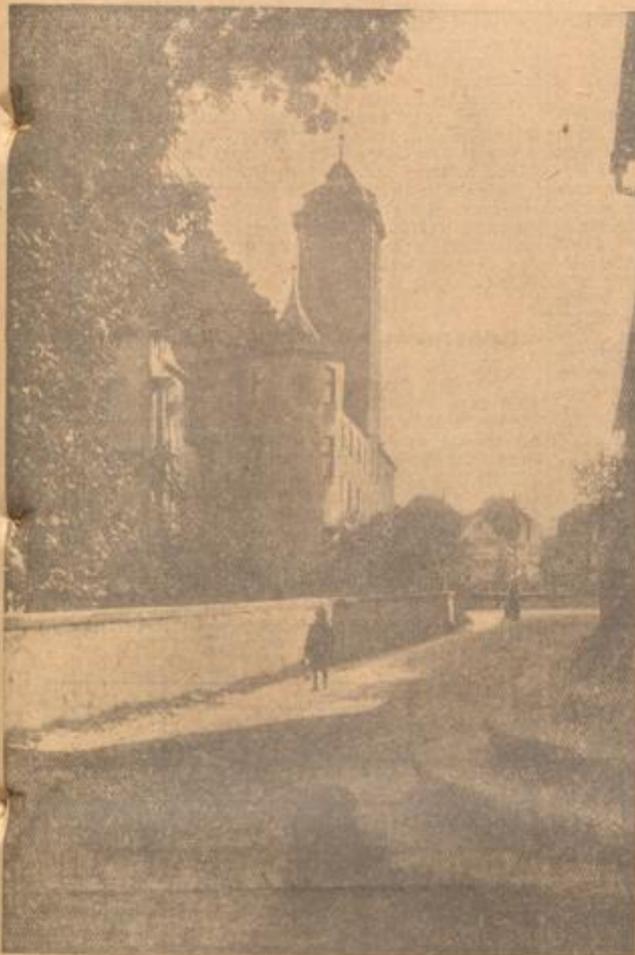
## Wandervorschläge

### Tageswanderung

Reutbad, Berasteln, Lindenberg, Lambrecht

Sonntagsfahrkarte Ludwigsbafen—Lambrecht 1,00 Mark. Ludwigsbafen ab: 7.02, 7.48 (Sonntagszug), 8.25; Reutbad an: 7.57, 8.29, 10.22 Uhr.

Auf der Hauptstraße nördlich zum Reutbadplatz. Weber diesen und rechts mit dem Wegzeichen blau-weißer Strich auf asphaltiertem Weg und Treppen durch die letzten Landhäuser aufwärts. In Lindenberg etwas links schwenkt, hinauf in den Wald. Links schöner Blick auf Reutbad und dessen herrliche Umgebung. Bald im Wald rechts auf Holzpfad bequem bergan. Der Pfad holt rechts aus, um gleich wieder links zu schwenken. Rechts schöne Aussicht auf den Oberrhein, die Rheinebene und bei eingetrocknetem klarem Wetter auf die Er-



Mergentheim: Residenzschloß der Deutsch-Ordens-Ritter

Ergänzung der Hauptlinien des Verkehrs, die sich mit ihrem ausgebauten Bahnnetz in das Raster des Schwarzwaldes einschließen. Die drei bekannten Höhenwege des Schwarzwaldes verbinden seinen nördlichen Ausläufer mit seinem südlichen Teil.

Auf ausgedehnten Höhen, die im Feldberg bis zu 1500 Metern ansteigen, beginnt die Wanderung meistens in der badischen Landeshauptstadt Karlsruhe und ihrer benachbarten Metropole der Schmuckwarenindustrie, Forstheim. In einer Länge von durchschnittlich 300 Km. führen von hier die Höhenwege nach Basel, Waldshut und Schaffhausen. Alle drei Begleitlinien, die das ganze Gebiet von Norden nach Süden überqueren, sind durch verschiedene Wegmarkierungen deutlich bezeichnet. Auch die Zu- und Abgangswegen, die von den Tälern heraufführen und die Haupttrasse der Höhenwege immer wieder durchschneiden, tragen eine ausgeprägte Markierung.

Was an Landschaftsreichtum der geheimnisvolle Schwarzwald zu bieten hat, wird auf solchen Wanderungen offenbar. In weiten Fernen schweift von den zahlreichen prächtigen Rundblicken auf den Höhen das Auge des Wanderers, der hier die bewaldeten Berggipfel bewundert und eine romantische Fernsicht auf das Rheintal, die Vogesen und die schneebedeckten Alpen genießt. Das geheimnisvolle Märchen der hohen Schwarzwaldtannen und das Plätschern der munteren Gebirgsbäche, die wiederholt zu wildschäumenden Wasserfällen anschwellen und sich mit Tosen von den Felsen herabstürzen, begleiten den Wanderer. Neben den einsamen Hütten, in denen abgeköhlten und friedlich der Panzer der Natur weilt, neben romantischen Schluchten und dem ländlichen Idyll, das sich um die abgelegenen Schwarzwaldgehöfte schmiegt, neben den klaren Gebirgsseen, in denen sich der Kranz der Bergeshöhen spiegelt, begegnet man hier auch einer Fülle von Orten, die zur Rast einladen. Heilkräftige Bäder- und Kurorte sind immer wieder in das Landschaftsbild eingestreut und lenken mit ihrem charakteristischen Gepräge die Aufmerksamkeit auf sich. Unterwegs bieten die vielen Kraftwagenlinien der Deutschen Reichspost oder eine Fahrt auf den interessanten Gebirgsbahnen Gelegenheit, ein



Mergentheim: Schloßeingang vom Schloßhof aus

und Verberleiden, sondern in gleichem Maße auch für Ackerfrucht und Weidewirtschaft, die nach dem Kriege infolge der beherrschenden Ernährung wieder häufiger auftreten, sowie für Maanen- und Darmleiden und chronische Verstopfung hat Bad Mergentheim unter der in- und ausländischen Kuristenwelt seinen Ruf schon erworben. Von Jahr zu Jahr kommen mehr Kurgäste. Im Jahre 1927 waren es über 13 000 in das annuitative Kurortstädtchen, das in seltener Weise behagliche Ruhe und Gemütlichkeit mit modernem Kurort auf dem Gebiet der Natur und der archaischen Kunst und balneologischen Wissenschaft vereinigt.

Auf der linken Seite der Tauber, die alte Deutschordensresidenz mit den annuitativen Hochwertbauten, den schönen Villenbauten der Deutschordensbeamten und dem gewaltigen Schloss, in dem einst ein Beethoven mislierte. Anschließend daran der Kleinodenschatz Eduard Mörikes, der alte Schlosspark mit seinen gewaltigen Baumriesen, den zwei bequemen Brücken mit dem prächtigen anaaleaten Kurpark auf der anderen Seite der Tauber verläuft.

Hier spielt sich das Badesleben ab: zwischen Quellen und Badeschlössern, zwischen den archaischen modernen Hotels und dem eleganten Kurpark, in den Kolonnaden und auf den zahlreichen aufgedehnten Plätzen. Hier trinkt man promentierend das kühle Wasser, lauscht den Klängen des Stuttgarter Bällorchester Orchesters, steht dem Solen auf den nahegelegenen Tennisplätzen zu oder belacht den ständigen Wänterantee auf der drei hünneleierten schmollen Kurparkterrasse.

Selten wohl hat ein Bad eine interessantere Umgebung. In Epistern und in archaischen Anlagen lernt man das Urdenkmal und leider (oder Gottlob!) so wenig beluchte Krankenland kennen, ein Land, das wie kein anderes in Deutschland seinen mittelalterlichen Charakter hat. In reiner Form erhalten hat. Das Mittelalter hat vor den Augen des romantischen Sehners auf: die reiche Bischofszeit, die Mitte der Deutschordensherrschaft, die Ritterleiden, der Bauernkrieg. Wohl von Verlässlichen hat kein Grab im benachbarten Schöntal und wenige Schritte davon steht kein Schloss Naumburg, wo auch keine berühmte Klerne Hand zu finden ist. Naumburg, Dinkelsbühl, Würzburg, Würzburg, Cremlingen mit dem besten Werk Meissen, Weiskirchen, die idyllische Höhenkurort, Naumburg, Naumburg, Naumburg, Naumburg, Naumburg, Naumburg. — Raum sind die Schmückchen alle unerschaffen, die hat den Kurorten Bad Mergentheim dardieten.

## Bad Salzschlirf

Eine zeitgemäße Neuverna auf dem Gebiet der Baderreien ist von dem bekannten Wiesbadener Salzschlirf der Fuldareinigung eingeführt worden. Das Bad gewährt nicht nur ermäßigte Pauschalreisen, sondern es bewirkt auch die Vornahme einer notwendigen Heilkur erforderlichen Mittel durch einen Kredit, der die Kosten der Baderkur auf den Zeitraum von 10 Monaten verteilt ist.

Gerade bei Salzschlirf als Stützbad spielt die schnelle Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit eine große Rolle. Bad Salzschlirf kuriert alle auf harnsaurer Stoffwechselleiden und Arteriosklerose beruhenden Krankheiten, wie Migräne, Rheuma, Steinleiden, Gicht, Jodismus, Podagra usw.

Stück der Landschaft im Auge an sich vorüberziehen zu lassen. Zu den praktischen Notgebern darf sich auch der kleine Führer "Die Höhenwege des Schwarzwaldes" zählen, der in übersichtlicher Zusammenfassung ein Verzeichnis der Höhenwanderungen durch den Schwarzwald und eine Gliederung von einzelnen Tagesreisen bringt und kostenlos vom Badischen Verkehrsverband in Karlsruhe bezogen werden kann.

## Die neue Post-Autolinie Zürich-Elzach (Freiburg) genehmigt Feierliche Eröffnung am 11. Mai

Der Sommer 1928 wird für den Verkehr von dem Mittelpunkt der Schwarzwaldbahn aus auf dem nächsten Wege nach Süden in den Freistaat mit seiner Hauptstadt Freiburg ein wichtiger Meilenstein sein: die neue Postautolinie, die von Triberg ausgehend direkt über die Höhe bei Schonach und Wilhelmshöhe hinunter ins Elstal über Oberprechtal nach Elzach gehen soll, wo sie die Bahn nach Freiburg erreicht. In unermesslich erbaulich genehmigt worden. Die Aufnahme der öffentlichen Fahrten ist auf den 1. Juni angelegt. Am Tage zuvor wird eine feierliche Eröffnung dieses wichtigen Verbindungs im Verkehr des Mittel-Schwarzwaldes nach dem Süden stattfinden, für die im Vorabend eine kleine Feier in Triberg, am letzten Nacht anstehend von Triberg beginnend eine Eröffnungsfahrt über Schonach, Rohrbach, Oberprechtal nach Elzach vorgehen ist. Die neue Linie, die zunächst in beiden Richtungen zweimal täglich befahren wird, führt bekanntlich die weite Umwegfahrt zwischen Triberg und Freiburg mit der Bahn um mehr als die Hälfte und ist auch noch wesentlich höher und vor allem: Dingen rascher als die bisherige übrigens in Kurven angedehnte Autostrecke Triberg-Furtwagen und Furtwagen-Elzach (Waldkirch).

Außerdem ist die neue Linie erheblich wirtschaftlicher, da sie nur einmal die Pässe der Wilhelmshöhe zu überschreiten hat gegen zweimal auf der bisherigen weiteren Verbindung, auch bleibt sie im höchsten Punkt mit 975 Metern rund 100 Meter tiefer. Die Strecke hat eine Länge von 29 Kilometer zwischen Triberg Bahnhof und Elzach Bahnhof. Die Kurse verkehren so, daß zu günstigen Tageszeiten der Verkehr mit Freiburg und Triberg ermöglicht ist, außerdem ist nach Möglichkeit in Triberg der Bahnanschluss berücksichtigt, da auch Orte wie El. Georgen noch an der neuen Linie interessiert sind. In der Angelegenheit fand am Montag eine Besichtigungsfahrt der Strecke durch die Staats-, Stadt- und Landbehörden statt. Bei der sich die Einigung der Straße ergab. Es wurden auch die weiteren Verbesserungen und Ausbauten, Uebernahme in die Kreispflege und die anzuwendenden Kosten besprochen. Erfreulicherweise zeigte sich innerhalb der beteiligten Gemeinden ein geschlossenes Interesse an der Verbindung, da damit neben der Kürze der Entfernung auch eines der schönsten Gebiete des Schwarzwaldes erschlossen wird, das bisher infolge der Entfernungen nur schwer zugänglich war.

hebungen des Schwarzwaldes. Nach einiger Zeit schwenkt das Nordseitige rechts ab. Nun mit dem Nordseitigen blauen Seitenrechten Strich links hinab zum Bergsteigen, einer felsigen Gruppe mit prächtigem Ausblick ins Speyerbachtal; links zurück auf Reutbad, 1 1/2 Std. Vorher rechts mehrere in Felsenblöcke eingebaute Figuren und Inschriften. Vom Berasteln einige Schritte zurück und bei den mit den Figuren gezierten Felsen, links auf feinem Pfad so ziemlich ohne Markierung, eben hinter. Rechts ein kreisförmig angeordneter Platz und schöner Blick auf den Weinbieturm. Nach 5-8 Minuten Wegkreuzung, auf sandigem Weg rechts abwärts und eben. Nach etwa 100 Metern, bei der nächsten Wegkreuzung, eine Schwemmling links und abermals ansteigend. Hier Zusammenstoßen mit der Markierung blaue Scheibe. Auf dem ganzen Weg hierher gegen Süden prächtige Fernsicht. Bald ist die Höhe erreicht. Die blaue Scheibe wendet sich rechts dem Weinbieturm zu. Auf gleicher Höhe links weiter, ohne Farbbezeichen. Links schöner Blick auf einen Teil von Lambrecht und ins Elmsteiner Tal. Nach 15-20 Minuten, Vorsicht. Bei einer Gemarkungsgrenze, kennlich durch etwa 80 cm hohe Steine, links auf schmalem, anfänglich holperigem Pfad nicht weit abwärts, kurz durch einen abgehölzten Wald. Im Süden der Weinbieturm. Der Pfad zieht jetzt so ziemlich eben am Gang hin und endet ganz unvermittelt bei einem breiten Weg rechts. Hier Wiederzusammenstoßen mit dem blau-weißen Strich. Auf diesem Weg, der verschiedene Hände beschreift und ab und zu schöne Ausblicke auf Lambrecht und ins Elmsteiner Tal bietet, gemächlich abwärts. Bei der letzten großen Kurve links mündet auch die blaue Scheibe von rechts wieder ein. Nach kurz ab nach Lindenberg, 1 1/2 Stunden. Gute Fintehgelegenheit. Auf der Höhe rechts die Pauschalreise des hl. Curiaus. Südlich mit dem Wegzeichen blau-weißer Strich durch Lindenberg abwärts. In einem wasserreichen, munteren Bach entspringt, der durch ein schönes Talchen seiner Mündung mit dem Speyerbach zufließt und sich nach 20 Min. mit diesem vereinigt. Hier rechts weilt, nun am Speyerbach und der Bahn hin, noch 1/2 Std. Lambrecht. Ganze Wanderzeit etwa 4 Stunden. Lambrecht ab: 17.42, 18.41, 19.05, 21.01; Ludwigsbafen an: 18.50, 19.56, 21.04, 22.05. P. Sch.

## Norwegen—Spitzbergen—Island

Von Jahr zu Jahr üben die nördlichen Länder und Gewässer eine höhere Anziehungskraft auf die internationale Touristenwelt aus. Bereits im Vorjahre hatte die Dampfer die Nord- und Polarsfahrten wieder aufgenommen und damit ständige Erfolge erzielt, die sie veranlassen, die Zahl ihrer diesjährigen Nordlandfahrten ganz beträchtlich zu vermehren. Insgesamt kommen 7 Fahrten nach Norwegen, Spitzbergen, Island und den Ostseeländern mit vier besonders geeigneten Schiffen, nämlich dem Vergnügungsdampfer "Oceana", dem Passagiermotorrad "Orlando", und den Kurzfahrern "Melolote" und "Reliance" zur Durchführung. Mitte Juni beginnt die erste Nordlandfahrt mit Dampfer "Oceana". Anfangs und Ende Juli folgen die zweite und dritte "Oceana"-Reise. Ebenfalls im Juli wird die "Orlando" eine Island- und Spitzbergenfahrt und die "Melolote" eine Nord- und Polarsfahrt antreten.

### Vor Zriberger Jubiläumstagen

Saisonöffnung am 12. Mai — Eine Kette von Kongressen

Frühlingsstage von seltenem Glanz und erfreulicher Bekanntheit leiten den Beginn der Saison an der Schwarzwaldbahn ein. Bis hoch hinauf ziehen die im Blühenstadium stehenden Gärten ihre leuchtend gelben Fahnen, die Vergiliche im Zriberger Gebiet blüht gleichzeitig mit den Äpfeln von Gutsch, das frische Grün ist über das ganze Gebirge rasch vorangeschritten und bildet in seinen Schattierungen die natürliche Quirlande für bevorstehende Feiertage in Zriberg.

Der Reihe der Sonntage erwachsen ist eine Kette von Besuchen und Tagungen, die in ununterbrochener Folge von Mitte Mai bis Ende Juni reicht und im Datum festliegt. Vorerst sind noch die weiteren Glieder, die sich über den Hochsommer bis in den Herbst verteilen. Aus den badischen Gauen einmal, weiter auch aus dem ganzen Reich und darüber hinaus bis aus der neuen Welt, der zweiten Heimat vieler Deutschen, werden sich Freunde des deutschen Südens, des Schwarzwaldes in Zriberg versammeln, sodas die Zahl dieser Kongresse sehr schon auf sieben schätzen ist.

Den Auftakt macht das 75-jährige Bestehen des Gewerbevereins Zriberg, dessen in einfachem Rahmen sich haltende Feier verbunden wird mit der Tagung der Odenwälder Kreditgenossenschaften. Der Gewerbeverein begeht seinen Jahrestag mit erstem Wirken, wie er in dreierlei Jahrhunderten der Sache gedient hat, ohne viel äußeres Drumrum, dagegen mit gehaltvolleren Maßnahmen wie Umbau seiner Gewerbehalle mit der vollkommenen Reanbauung der Ausstellung, an der Spitze die aus einer großen Anzahl bestehende Sammlung aller Uhren. Weiter dient er der Sache durch Ausbau und Neuordnung seiner umfangreichen Bibliothek. Lediglich ein Festhalten, das gleichzeitig der Begründung der Kreditgenossenschaften dient, wird in größerem Rahmen stattfinden, nachdem am 12. Mai, zusammenfallend mit dem offiziellen Beginn der Saison der Städtischen Kurverwaltung, die Eröffnung der Ausstellung in der Gewerbehalle morgens um 11 Uhr vollzogen geht. Am gleichen Tag bringt vormittags 11.45 die Städtische Kapelle ein Promenadenkonzert, abends schließt die Kurverwaltung mit einer bengalischen Beleuchtung der historischen Wallfahrtskirche den Tag. Am 13. Mai geht dem Festhalten die geschlossene Mitgliederversammlung der Kreditgenossenschaften nachmittags voraus, der 15. Mai bringt die große öffentliche Versammlung und vormittags und nachmittags einen Ausflug. Im Gange des Bestehens der neuen Ausstellung soll die Ausgestaltung der unteren Räume in der Gewerbehalle festgehalten werden, die mit dem Einbau des neuen breiten Treppenhauses, das gleichzeitig ein Dokument der Zriberger Dolchbildhauerkunst aus der Hand des „Schülersepp“ darstellt, außerordentlich gewonnen haben. Besonders Interesse kommt auch der Neuordnung der alten Uhren zu, wofür der Staat eine Anzahl zur Verfügung gestellt hat.

Eine Woche später wird Amerikanerbesuch in Zriberg erwartet. Der Badische Volkssportverein und R. W. P. P. K., der am 23. und 24. Mai diesem Teil der alten Heimat einen Besuch abstattet. Wieder eine Woche weiter

wellen die Badischen Philologen zu ihrer auf vier Tage berechneten Jahreshauptversammlung vom 11. Mai bis 14. Juni in Zriberg, eine Tagung, bei der Hochvorleser mit allgemeinen Veranstaltungen wechseln. Aus ganz Deutschland versammelt sich am 11. und 12. Juni in Zriberg die Deutsche Papiermacher-Vereinsgenossenschaft im Schatzen der drei Berge, eine Tagung, die zwar nicht in der Zahl so groß wie die anderen sein wird, aber darum nicht weniger gewichtig ist. Auf zweieinhalb Tage wird am 16. bis 18. Juni der Musikverein Baden-Baden—Sichtental mit einer Teilnehmerzahl von etwa 200 Zriberg ausführen und mit Konzerten aufwarten, teilweise in gemeinsamer Veranstaltung mit der Stadtmusik Zriberg. Und weitere acht Tage später, in der Zeit der längsten Tage, wird der Landesverband Badischer Metzervereine seine trodene Materie inmitten einer schönen Schwarzwaldlandschaft würzen. Es ist dafür der 23. und 24. Juni vorgesehen.

An diese terminlich festliegenden Veranstaltungen reihen sich weitere wie Volksversammlung der Handwerkskammer Konstanz, Gantag der Schwarzwälder Handwerker- und Gewerbevereinigungen, Allgemeiner Handwerkerfest der Bezirke Bisingen und Donaueschingen, Feier des 50-jährigen Bestehens der Realschule, 45-jähriges Bestehen des Schwarzwaldvereins, Ortsgruppe Zriberg, 45-jähriges Bestehen der Sanitätskolonne Zriberg usw. Und mitten in die erste Hälfte all dieser Veranstaltungen fällt eine wichtige verkehrspolitische Angelegenheit: die Eröffnung der neuen Postautolinie Zriberg—Gsch (Zriburg), die wie die Tagungen bestimmt ist, Verkehr und damit das wirtschaftliche Leben als Ganzes zu fördern. W. R.

### Aus dem Saargebiet

Es ist eine Freude, zu sehen und zu hören, wie allenthalben in den deutschen Gauen daran gearbeitet wird, die tiefen Wunden, die Krieg und Kampfzeit geschlagen haben, zu heilen. Besonders alt dies bezüglich der Gesundheit und Erhaltung der Jugend. Wir im Saargebiet mühten bedauernden Verzweus zusehen, da die zu überwindenden Schwierigkeiten zunächst zu groß schienen. Aber lange dauerte dieses Leben, getrennt der Wohnung auf unfernen sind recht überflüssigen Grenzsteinen mit den Buchstaben S. D. was für uns selbstverständlich nur heißen kann: Sei Deutsch! Turnhallen wurden gebaut, Spiel- und Sportplätze errichtet, Schwimmbäder geschaffen, Reitervereine gegründet. Vor allem nahm aber auch der Bandensport einen erfreulichen Aufschwung, und Tausende fußt, und Lichtungstriebe Neutenden streben hinaus nach dem Schwanberg bei Edoles, dem Hoch- und Grrwald, dem Barndt, dem Knabrunn bei Reunfriden, dem großen Biefel bei St. Amert, dem Kirkefer Wald und dem Stariberg bei Dombura. Besonders ist jedoch der Höchsberg mit seinen schönen Waldwegen das Ziel zahlreicher Wanderer aus Nah und Fern. Er bietet aber auch von der Plattform des prächtigen Aussichtsturmes dem Besucher einen herrlichen Rundblick, der sich über ein Gebiet von über 10.000 Quadratkilometer erstreckt und von einem Kenner als einer der schönsten Süddeutschlands bezeichnet wurde. Aber es fehlt bei dem Turm ein Unterfunktorium, der von den Be-

suchern als dringend notwendig verlangt wird. Bei den Turmbau haben wir große Opfer gebracht, leider ist das jetzt infolge der miffligen wirtschaftlichen Verhältnisse in solchen Maße nicht möglich. Trotzdem wollen wir den Mangel beheben durch Erbauung einer Wanderbahleibe. 3. Zi. sind wir daran, die notwendigen Gelder, die sich auf über 15.000 Mark belaufen, zusammenzubringen. Dabei hoffen wir auf auswärtige Hilfe, durch Gaben von Gemeinden, Körperchaften, Vereinen, Firmen und Privaten, besonders aus dem Mutterlande, im Hinblick auf die gegenseitige Solidaritätsverbundenheit unter der Fahne: Treue um Treue!

### Heidelberg Schloßbeleuchtung

Für diesen Sommer sind die berühmten Schloßbeleuchtungen in Heidelberg an folgenden Tagen vorgesehen: 11. und 27. Mai, 10. Juni voranschließlich 31. Juli, 11. August und 6. September.

### Aus Bädern und Kurorten

#### Gengenbach im Ringstal

Mit voller Pracht ist der Frühling von der Bergstraße nach Rheinebene auch in die stillen Schwarzwaldtäler eingezogen. Ihre vor rauhen Wänden geistige Lage sammelt die warmen Luftströmungen und läßt im milden Klima eine fast jahrelange Vegetation gedeihen. Von den Schwarzwaldspitzen, die sich seit Jahrzehnten großer Beliebtheit erfreuen, ist Gengenbach am Eingang zum Ringstal und an der Schwarzwaldbahn Offenburg—Konstanz von besonderer Bedeutung. Es bietet den romantischen Gauer des Mittelalters und recht im Zeichen behaglicher Ruhe und Gemächlichkeit. Landschaft trägt ausgeprochenen Waldcharakter. Somer Kurmöglichkeiten wie die reizvolle Umgebung mit ihrer großen Auswahl von Spaziergängen durch das Tal und auf den Höhen kommen dem richtigen Erholungsaufenthalts mit Ruhe, frischer Luft und anregenden Naturbildern im weitesten Maße entgegen. Ein ausführlicher Prospekt mit allen Angaben über Geschichte der Stadt, Sehenswürdigkeiten, Wanderungen und Unterkunftsverhältnissen kann vom Verkehrsverein Gengenbach bezogen werden. Der Aufenthalt ist billig; schon von Mk. 4.— ab wird eine gute Pension geboten.

### Erleichterung des Grenzverkehrs für Kraftwagen in Konstanz

Für den Grenzverkehr mit Kraftwagen sind am 1. Mai 1929 neue Erleichterungen eingetreten. Während bis dahin die Kraftwagen in Konstanz nur an der Kreuzlinger Zollstelle die Grenze überschreiten konnten, sind nun sämtliche Grenzübergänge für den Kraftwagenverkehr freigegeben, falls keine sonstigen Waren mitgeführt werden. Es wird damit das lange Aufhalten und Warten der Kraftwagenbesitzer an der Grenze vermieden werden, das sich besonders in der verkehrstarken Zeit als ein lästiger Uebelstand erwies.

Verantwortlich: Albert Denglinger

## Frühling im Odenwald

**Pfingst-Feiertage in Buchen** (Bad. Odenwald) „Hotel Prinz Karl“  
Pension von 4.30 M. an. Tisch lebende Personen. Auto. Garage.

**Dallau Gasthaus „zur Pfalz“**  
Amt Mosbach (Baden). Herrl. gelbes, Parkhaus, 1. Stock, 1. Etage, umgeben von prächtig. Wäldern u. Wiesentälern. Neu hergerichtet. Fremdenzimmer mit Nebend., Bad, elektr. Licht, Garten, Regeldamp. Telefon Mosbach 75. Pensionpreis 4.50 M. Tel.: Eugen Hoff.

**Darsberg Pension „Waldeck“**  
Kilometer von Redarheinh. Gelunde handt. Lage, umschnt u. herrl. Park u. Koberwald. Spaziergänge nach all. Richtg. Neu möbl. Fremdenz. Vorzugl. Küche, eigene Milchweirtschaft, eigene Schächtung, et. Vieh. Bad im Garten. Preis u. Uebernahmest. Tel. 65, Redarheinh. Tel.: Jakob Waffler.

**Gras-Eilenbach** mit histor. Siegfriedbrunnen  
Fam. Siegfriedbrunnen (Ribelungenzeit), waldreiche u. ruh. Lage d. Odenw. 20 Min. u. d. Stat. Wöhrten. Hotel und Pension Siegfriedbrunnen der Neuzeit entsprechen einer Hofhaltung. Man. Preise. Tel.: Karl Dörfler.

**Im BERG-KAFFEE, Wolfsbrunnenweg 32, HEIDELBERG**  
Jederzeit frischen Kaffee, die. Kuchen u. Gebäk. Mühlige Lage. Schöne Terrasse. Alltags der Hirschkornhotel Schillstraße 2.

**Luftkurort Hirschhorn im Neckartal**  
Kurhotel zum Naturalstein  
Besitzer: Kaspar Schäfer. Telefon 8.  
Gasthaus u. Pension zur Krone  
Besitzer: Karl Holschuh. Telefon 11.  
Gasthaus u. Pension mit Metzgerei zum Fürstenuerhof  
Besitzer: Karl Berthold Erben. Telefon 25.

**Hirschhorn im Neckartal**  
Kur-Pension 1861, herrliches Gaud am Plage, erstklassig. Verköstigung, ein. Melchiorstüchle, volle Pension 12.50—14.00

**Luftkurort Lindenfels** die Perle des Odenwaldes  
Prospekte durch die Kurverwaltung.

**Lindach bei Zwingenberg**  
Gasthaus und Pension „Hirsch“  
Direkt am Redar gelegen. Angenehmer Familien- u. Ferienaufenthalt. Badestrand. Garage. Pension 4.50 M. u. 4.70 M. reichl. u. gut. Bedienung. Von. Angeln. Wochenende 5 M. Bei. A. Badisch.

**Lindach bei Zwingenberg**  
Gasthaus und Pension „Zum Schiff“  
Angenehmer Familienaufenthalt. Pension. Reisingerstraße. Fremdenzimmer. Garage. Badestrand. Angelfisch. Wochenende. Zentralheizung. Fordern Sie Prospekt. Das Haus der Vereine. Besitzer: Karl Rupp.

**Mudau. Hotel und Pension „Zum Engel“**  
Angenehmer Sommeraufenthalt in wald. ruhig. Lage des Odenwalds. 100 m u. d. M. Mittel. gut. Gaud, feinstger. Küche. Preis u. A. an. Vorkellend. Tel. 4. Preis d. Bei. G. Hofmann.

**Neckargerach**  
Gasthof und Pension „Grüner Baum“  
Direkt am Redar, am Fuße der Minnenburg. Schöne Fremdenzimmer, großer Saal. Gartenwirtschaft mit Regeldamp. Wochenende. Pension 4.50 M. D. A. B. Station. Telefon Nr. 7. Besitzer: Fritz Reihel.

**MENZERS griechische Weinstube Neckargemünd.**  
Telephon 85

**Neckarsteinach Hotel „Harfe“**

Suchen Sie eine Sommerfrische  
so lesen Sie am besten den Anzeigenteil der Freitags erscheinenden Beilage „WANDERN UND REISEN“  
der Neuen Mannheimer Zeitung

**Oberdiefelbach** a. Hagenhaff. Schöner Aussichtspunkt. Pension zur Linde  
Bürgerl. Haus mit guter Verpflegung. Schöne Zimmer, neuverputzter Saal. Von u. Ferner. in der Nähe. Pension. Reine. Angelfisch. Besitzer: Adam Gans.

**Peterstal bei Heidelberg**  
Gasthaus WALDHORN, Pension  
Schöne Lage, Waldruhe. Neben. u. Saal f. große u. kleine. Gefällig. Vorzugl. Familienaufenthalt. Neuer Bel.: Hermann Jann.

**Schlierbach bei Heidelberg**  
Kaffee, Konditorei und Weinstube  
Humbert — Straßenbahnhaltestelle  
Wunderbare Aussicht in das Neckartal, schöne Verleiraffe, beste Wochenenderholung — Telefon 3133.

**Schönau bei Heidelberg**  
Hotel-Restaurant zum goldenen Löwen  
Fremdenzimmer mit Pension — Wochenende. Gartentrakt. Saal für kleine und große Gesellschaften. — Neuer Besitzer: Adam Gärtner, Rüdendel (früher zur Schmiede) Telefon 12.2

**Schönau i. Odenwald**  
Gasthaus z. Traube. Schöner Ausblick auf die Odenwälder Berge. Eig. Schächterei. Saal für Vereine und Gesellschaften. Nebenzimmer. Gartenwirtschaft. Schöne Fremdenzimmer. Tel. 14. Bei.: Karl Forster.

**Waldmichelbach „Kaiserhof“**  
Das bevorzugte Haus für Familienaufenthalt. Pension bei mäßigen Preisen. — Fordern Sie Prospekt. — Garage. Wälder. Besitzer: Joh. Lind. Telefon 17.

**Weinheim Gasthof u. Pens. „Waldsch.“**  
Gutbürgerl. Tal, am Walde gelegen. Schöner. Gart. Saal, herrl. Biergarten. Prima Pension. 4 M. an. Direkte Jagdverbindung. Badegesellschaft. neuer Zimmer. Telefon 11. Bei.: Albert Schiller.

**Zwingenberg am Neckar**  
Gasthaus und Pension „Zum Anker“  
Besitzer: Aug. Holdermann. Telefon 21 Redargerach. Schönes Haus am Plage. — Zentralheizung. — Autokeller. — Strandbad. — 50 Betten. — Wochenende.

**Zwingenberg i. Odenwald**  
Gasthaus u. Pens. Schiff-Post  
gegründet 1707 u. leidet im Familienbesitz. Direkt am Redar u. Walde gelegen. Alt. u. beherrschend. Gaud. Zentralheizung u. fließendes Wasser. Pension. Wochenende. Angenehmer Aufenthalt. Besitzer: Georg Veit.





# Kennst du deinen Garten?

Eigenartig scheint diese Frage zu klingen, vielen vielleicht unverständlich oder unklar, da jeder Gartenfreund fest davon überzeugt ist, seinen Garten zu kennen. Sie will aber weiter gefaßt sein, will feststellen, ob der Garten Schritt gehalten hat mit dem großen Fortschritt des Gartenbaues der letzten Zeit. Es soll hier nicht die Rede sein von prunkvollen Willensgärten oder Parks, sondern von den Gärten, die der Besitzer selbst betreut. Anlagen dieser Art und dieses Umfanges haben meist zwei Bedingungen zu erfüllen: Sie sollen *ertragsreich* und *schön* sein, d. h. Nutz- und Bierwert in geschickter Verbindung vereinigen.

Aufgabe jedes Haus-, Ziedler- oder Schrebergartens ist letzten Endes doch die, einen Teil unseres häuslichen Lebens und unserer Betätigung in die freie Natur zu verlegen; in frischer Luft gleichsam neue, weitere Wohn- und Arbeitsräume zu schaffen, in denen es ebenso gemütlich und schön sein soll, wie in den behaglichen Stuben des Hauses selbst.

Um Wohnräume mit Behagen und Gemütlichkeit zu erfüllen, bemühen wir uns, die Wohnung so einzurichten, wie sie unserer Gewohnheit und unserer Persönlichkeit entspricht. Ebenso soll es in den Gärten sein. Es ist daher völlig falsch, einen bestimmten Gartenstil als den allein richtigen zu bezeichnen. Nur eine Bedingung muß jeder Garten erfüllen, er muß geschmackvoll sein! Im Vergleich mit anderen Ländern ist allerdings leider festzustellen, daß in Deutschland die Gärten lange Zeit in geschmacklicher Richtung vernachlässigt wurden. Den höchsten Stand seiner Gartenkultur hatte und hat England. Der englische Hausgarten hat Ueberlieferung, ist allen Zeitströmungen gefolgt, kann auch heute noch unbedingt als Beispiel und Vorbild eines guten Gartens gelten.

Die Monate April und Mai sind wohl die arbeitsreichsten des ganzen Gartenjahres. In ihnen wird gepflanzt und gefaßt und so die Grundlage aller Sommerfreuden und Garten-erträge gelegt. Wenden wir uns zunächst dem Ertrage zu, der mehr materielle Seite des Gartens; Obst und Gemüse soll uns unser Garten bringen. Entscheidend für einen reichen Ertrag ist die gute und richtige Sortenauswahl. Es hat keinen Zweck, möglichst vielerlei Sorten, vor allem alte neuen Sorten, in seinem Garten haben zu wollen. Wettbewerb ist immer vorzuziehen, noch nicht genügend erprobt, der Vorzug zu geben. Vorbedingung ist ferner, daß die Sorte der Gegend angepaßt ist. Sorten, die wärmeres Klima erfordern, im rauhen Norden ziehen zu wollen, ist ein völlig unproduktives Unterfangen.

Der Kauf von Obstbäumen ist Vertrauenssache. Nur von anerkannt zuverlässigen Baumhändlern sollte das Pflanzmaterial bezogen werden. Unterlage, Verzweigung, Sortenreinheit, Gesundheit der Ware, Wurzelvermögen usw. sind Vorbedingung, die der Laie bei der Jungware kaum nachprüfen kann, bei denen er sich voll und ganz auf seinen Pflanz-

renten verlassen muß. Die Schäden treten oft erst nach Jahren zutage. Wertvolle Zeit und wertvolles Geld werden allzuoft unnötig vergeudet. Ganz allgemein gesagt, ist bei Neupflanzung von Obstbäumen den natürlichen Formen, also dem Hoch- und Halbhoch, ferner den Buschformen vor den Kunstformen, wie Eingespaltene und Schnurbäume, der Vorzug zu geben. Die natürlichen Formen sind meist ertragsreicher und ihr Schnitt ist bedeutend leichter zu erlernen als der der Kunstformen, bei denen fallender Schnitt auf Jahre hinaus den Ertrag schmälert, oft sogar in Frage stellen kann.

Der Obstschnitt ist zurzeit beendet, es verbleibt die Obstbaumspflege. Die Baumkronen sind nachzugehen, gegebenenfalls zu erneuern oder zu lockern, damit infolge zu starken Gebüdenselns der Säftefluss nicht behindert wird. Kräftige Hauptäste sind festlos zu entfernen, bei Apfelbäumen sind Blattläusestellen scharf im Auge zu behalten. Bei Spalieren beginnt das Ausbrechen und Pinzelieren. Im Gemüsegarten ist die Zeit der Aussaaten. Auf Saatkrabben werden die verschiedensten Kohlarten ausgefäht, an Ort und Stelle Zwiebeln, Mangold, gelbe Rüben, Erbsen, Fenchel, Rettiche und allerhand Kürbis- und Gewürzkräuter. Die in Mitteleuropa herangezogenen Schlingas werden ins freie Land ausgesät, anfänglich bei kalten Nächten noch geschützt und bei trockener Witterung ausreichend bewässert. Die vorbereiteten Gemüsebeete fällen sich immer mehr, der Garten wird von Tag zu Tag voller, immer mehr verschwinden die grauen Erdflecken und werden bedeckt von jungem, zartem Grün; es geht der schönen Zeit entgegen, in der man täglich Neues im Garten sieht. Alles wächst und treibt und läßt uns den unwillkürlichen, oben Winter vergessen.

Nach reger ist das Leben zur Frühjahrszeit in der Blumenwelt. Einjährige Sommerblumen werden ausgefäht: die Aker-, Veilchen-, Goldbl., Balsaminen, Ackerbohnen, Pflanzmaul, Gobelien, wohlriechende Wicken, Rohn, Flammenblume, Kapuzinerkresse, Lobelien, Verbena, Minnen, Strohblumen und wie sie alle heißen mögen in ihrer bunten Fülle und Schönheit.

Die perennierenden Staudenbeete beginnen ihren Blütenreigen, der bei geschickter Sortenauswahl im frühesten Frühjahr seinen Anfang nimmt und in automatischer Vorlesung bis zum ersten Schnee anhält. Die ersten Primeln läuten den Frühling ein, es folgen die gelben Sterne der Gemswurzel, die Trollblumen, die tiefblauen Ehrenpreisarten, die Anemone und Glocken, die Ginkgelle und Schilfkrautblumen, um allmählich und unbemerkt in den Sommer überzugehen. Die perennierenden Stauden haben es wirklich verdient, daß man sie aus ihrem Dornröschenschlaf, den sie lange Zeit auch vergessen in einladenden Baumgärten träumen, erweckt hat.

Wenn es auch ein äußerst schwieriges Unterfangen ist, Blumen ihrer Wertigkeit nach zu unterscheiden, so glaube ich

doch, daß der Rose die alte Bezeichnung als „Königin der Blumen“ zu Recht verliehen worden ist: eine souveräne Schönheit begleitet das Erschließen der Blumenterrassen. Dürfte von unlagbarer Lieblichkeit und Süßigkeit entströmen den herrlichen Blumenfeldern. Vor allem sind es die Tee- und Teehybriden, die uns durch ihren großzügigen Wuchs und die unerreichlich mannigfaltigen Farbentöne entzücken. Vom reinen Weiß über Eisenblau bis in lattes Gelb und fleischfarbened Rosa übergehend, wird die ganze Farbenskala abgemalt bis zum tiefsten, samtartigen Schwarzrot. Gerade auf dem Gebiete der Rosenzüchtung hat in den letzten Jahrzehnten ganz unglaubliche Erfolge erzielt worden, wie man sich leicht auf den jährlichen Rosenausstellungen und Sonderausstellungen überzeugen kann. Die auf überwinterter Rosen werden stark zurückgeschnitten, alles dürr gewordene Holz ist zu entfernen, einige wenige gute Äste werden zum Austrieb gebracht, die in die Erde gelegten Kronen der Hochstämme werden aufgedeckt, beschnitten und angebinden und bei trockenem Wetter vor allem bei anstehenden Winden, wird reichlich Wasser gegeben. Hochstämme, die zurückbleiben, erhalten eine Moospadung, die feucht zu halten ist.

Ein überaus wichtiger Bestandteil jedes Gartens ist der Rasen, weil er weit größere Flächen einnimmt und für das Auge in möglichst zusammenhängenden Flächen den wohlwollendsten Ruhepunkt gewährt. Man sollte die Rasenflächen als Gebrauchsräume anlegen, nicht als ansehnlichen Biergarten, dessen Betreten „strengstens verboten“ ist. Der Rasen soll so beschaffen sein, daß man auf ihm sitzen kann, daß er das Spiel der Kinder verträgt, daß der Viegeputz beliebig auf ihm aufgestellt werden kann. Bei einem solchen Gebrauchsräume muß die Grasnarbe möglichst dicht und fest sein. Erzielt wird dies durch wiederholtes Schneiden und Mahlen, das am besten im Frühjahr nach jedem Schnitt wiederholt wird. Intensive Grünfärbung wird durch eine leicht Ammoniakdüngung erzielt, die nur bei regenreichem Wetter gegeben werden darf. Das Gelingen jedes schönen Rasens ist das regelmäßige Sprengen.

Am Schluß seien noch einige Hinweise allgemeiner Natur gegeben: Jeder Garten soll recht viele Sitzgelegenheiten haben, Sitzpläne oder gut aufgestellte Einzelbänke, kleine verflachte Lauben mit schönen Rankengewächsen, Blumenbüschel, mit Rankrosen, wildem Wein, Fleischnelken, Ficus, Felsenkriecher oder Einjahrkräutern, wie Feuerbohnen, Kresse, Winden, Cobaea scandens usw. Ein alter Obst- oder Laubbaum wird zum Mittelpunkt eines Sitzplatzes gewählt. Unter ihm findet man Schutz gegen die allzu heißen Sonnenstrahlen. Je mehr Sitzplätze, desto reicher die Gartenbilder, desto vielfältiger die Ausblicke in den Garten.

Guido Erleben, Gartenarchitekt



## Eine interessante Nachricht für alle Hausfrauen!

Es gibt vielerlei Süßspeisen, wie Flammeris, rote Grütze, Cremespeisen, Aufläufe usw., die Sie nur aus dem einzigartigen Mondamin bereiten. — Zwischendurch kochen Sie aber auch Puddings aus fertigem Puddingpulver. Daher wird es Sie gewiß interessieren, daß Ihr Kaufmann neben den bekannten Mondamin-Paketen jetzt auch ein fertiges

Puddingpulver aus echtem Mondamin führt. Dieser „Mondamin-Pudding“ ist in Packchen zu 10, 15 oder 25 Pfg. erhältlich. Er wird Ihnen bestimmt sehr fein schmecken; denn nur dieses Puddingpulver wird aus echtem Mondamin hergestellt! Und deshalb werden Sie es nicht bereuen, wenn Sie schon beim nächsten Einkauf daran denken:

Neben Mondamin gibt's auch Mondamin-Pudding!

**Todes-Anzeige**  
 Unserer evang. Oesamgemeinde teilen wir hierdurch mit, daß Herr  
**Kirchenrat Theodor Achtnich**  
 gestern, an seinem 71. Geburtstag, nach kurzer Krankheit heimgelassen wurde.  
 Der Verewigte hat 25 Jahre in der hiesigen evang. Gemeinde gearbeitet, hat 10 Jahre lang den Vorsitz im Kirchengemeinderat geführt und hat in den letzten Jahren einen Teil seiner wohlverdienten Ruhe der Redaktion unseres Gemeindeblattes geopfert. Sein Leben und seine heilige Persönlichkeit gehörte der evang. Sache und der evang. Gemeinde Mannheim. Die Treue und Hingebung, die er in dieser seiner Lebensarbeit bewiesen hat, werden allen Evangelischen Vorbild bleiben.  
 Mannheim, den 11. Mai 1928. 6290  
**Der evang. Kirchengemeinderat**

**Möbel**  
 als 888  
 Schlafzimmer  
 Wohnzimmer  
 Herrenzimmer  
 sowie  
 Küchen  
 Einzeilmöbel  
 bei  
**Friedr. Krämer**  
**F 1, 9**  
 Marktstraße

Der Arzt verordnet

bei Nieren-, Magen-, Darmkrankung, besonders bei Asthma, Erkrankung der oberen Luftwege

**Teinacher Kirschquelle-Sprudel**  
**Remstal-Sprudel**

ein sicherer Erfolg

Vertretung für Teinach: **A. Ballweg, Mineralwasser, 5 6, 17, Tel. 22911.**

Vertretung für Remstal: **Paul Eichner's Nachf., Spedition, Lagerung, Mannheim, Binnenhafenstr. 19a, Tel. 31078, 20016.**

**Danksagung**  
 Beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer treuen Schwester, Schwägerin und Nichte  
**Maria Theresia Beck**  
 geb. Büchner  
 haben wir so viele tröstende Teilnahme erfahren dürfen, daß es uns drängt, dafür unseren herzlichsten Dank auszusprechen. \*6383  
 Mannheim (U 4, 11), den 10. Mai 1928.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Karl Beck, Schulrat**

Die glückliche Geburt eines gesunden  
**Buben**  
 zeigen in dankbarer Freude an  
 Dr. med. vet. Erich Wolf u. Frau Hejga geb. Weils  
 z. Zt. Lenz-Krankenhaus. 6263

**Dr. Adolph Augener**  
 Meine Sprechstunden finden jetzt wieder regelmäßig vormittags u. 10-1/2 u. 1/2-3 nachmittags u. 1/2-3 Uhr statt.  
 O. 2, 3 Am Paradeplatz, Fernruf. 22429

**Amtliche Bekanntmachungen**  
**Straßenperce.**  
 Wegen Witterung der Sandstraße 3 Kilometer 14,5-14,6 zwischen Gdingen — Wiedlingen wird diese Straße vom 14. Mai bis zum 2. Juni für den Verkehr und Fahrtafelwerke gesperrt. Umleitung erfolgt über Gdingen — Geringhof — Wiedlingen. Zusammenbindungen werden gemäß § 121 P.-St.-G.-B. bestraft. 17  
 Mannheim, den 8. Mai 1928.  
 Pöblich's Bezugsamt — Abt. V.

**Handelregistereinträge**  
 a) vom 8. Mai 1928:  
 Reichen, Emil & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung Zweigniederlassung Mannheim, Mannheim, Sitz: Döllsdorf, Kaufmann Adolf Reichen in Hamburg ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt.  
 Gommers- und Privat-Bank Aktiengesellschaft Filiale Mannheim, Mannheim, Zweigniederlassung, Sitz: Hamburg. Der Geschäftsführer ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 17. April 1928 in § 20 (Teilnahme an der Generalversammlung) geändert.

Adam Runt, Mannheim. Das Geschäft samt Firma ging von Emil Stein auf Kaufmann Max Eick Wime, Wime geborene Runt in Mannheim über, jedoch ohne die in dem bisherigen Geschäftsbericht begründeten Verbindlichkeiten. Die Firma ist geändert in: „Adam Runt Nachf.“  
 b) vom 8. Mai 1928:  
 Rudolf Wisse, Mannheim, Zweigniederlassung, Garspitz, Berlin. Die Prokuren von Karl Doepf und Carl Habier sind erloschen.  
 Johann Ph. Bachmann, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim, Richard Köttermann ist nicht mehr Geschäftsführer. Kaufmann Johann Rager in Ludwigshafen a. Rhein ist als Geschäftsführer bestellt.  
 Gustav Eheim, Mannheim-Kedarcen. Die Firma ist erloschen.  
 Michael Hoffmann, Mannheim. Die Firma ist erloschen.  
 Amtsgericht Mannheim S. G. 4. 7870

**Trauerbriefe** Herr Druckerel Dr. Haas  
 schenkt G. m. d. H. E. G. 2

**Kinderheim Pfarrhaus Laubach i. Oberh.**  
 Sichert Kindern vom zarten Alter an Dones u. Erholungsanstalt. H. Nebel, Sooth, ger. Säuglingspfleger. S. Nebel, Kinderpflegerin. 6282

**4 große Füllölen**  
 (Stuppen) zu verkaufen. 2481  
 Adress in der Geschäftsstelle.





Mohren, Mannheim, N 4, 18, der Billigste, aber auch bei allerbesten Qualität!



Table listing bicycle parts and prices: Re-araflegabel nur 4.20, Original-Suprema-Freilaufnabe mit Räderbremse, 2 Jahre Garantie 10.50, Schlauchlose Pumpe 0.45, etc.

Suprema-Garantie-Bereifung, die Sparkasse jeden Radfahrers!



Table listing tires and prices: Douchois Original-Schlauchreifen 7.95, Favorit-Decke, weiß Schnittprofil 2.85, Continental la. nur 4.45, etc.

Mohren laufen, Fahrradzubehör kaufen, N 4, 18, nach Preis und Qualität.

Wirtschafts-Eröffnung, G 5, 19, 'Olymp' Samstag, den 12. ds. Mts. Eröffnung mit Schlachtfest.

Rosengarten-Restaurant, Stadt Festhalle MANNHEIM, Wiedereröffnung Samstag, den 12. Mai, 6 Uhr.

Nochaparte, moderne Speisezimmer, Gediegenste Ausfüh., pol. n. in Eiche, Billigste Preise, Beste Bedienung.

Vergessen Sie ja nicht! Morgen ist der letzte unserer billigen MAITAGE. Schuhhaus Knaup & Schaaff MANNHEIM.

Eröffnung Samstag, den 12. Mai, 10 1/2 Uhr, Strumpfhaus Fried F 2, 7. Durch Zusammenschluß u. Großeinkauf finden Sie bei uns stets das Neueste zu denkbar billigsten Preisen.

Verkäufe Lebensmittelgeschäft, Bedarfshaus, mit 2 Zimmerwohnung.

Abbruch-Materialien, Mauer, Fund- und Bruchsteine, Schutt- und Sparrenholz, Holzstreu, etc.

Küchen-Sonderangebot, Infolgesellen günstig, Einkaufsoffiziere erstklassige, Küchen.

Bandeisen, gebraucht, aber gut erhalten, billig abgegeben.

Pflüsch- u. Linoleum-Teppiche in allen Größen und besten Qualitäten, Chaiselongues.

Vermietungen, Industriehafen: Größeres Fabrikgrundstück mit Kellerräumen, Gleis- und Wasserschluß.

Nächste Geld-Lotterien ohne Vershub! Kleinstgeschädigten Ziehung 18. Mai, Badische Wohlfahrts Ziehung 5. Juni.

Parlograph, in tadellosem Zustande zu verkaufen, Näheres in der Geschäftsanzeige.

Vermietungen, Vier schöne große Büroräume im Zentrum der Stadt (Nähe Börse) preiswert sofort zu vermieten.

Sofort vermietbar! 1. Büroräume, Parkettboden, in herrl. Geb. u. elektr. Licht mit Gasheizung.

Vermietungen, 2 eleg. möbl. Zim., 3 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Toilette.

Miet-Gesuche, Geboten: Zwei Wohnungen, 2 kleine Zimmer-Wohnung mit Maniarde u. 2 Zimmer-Wohnung u. Küche.

Wohnungstausch, 2 u. 3 kleine 1-3 Zimmer-Wohnung, Küche mit Veranda und reichlichem Zubehör.

Beschlagnahmefreie, 2-3 Zimmerwohnung in Bad in fr. Lage (mögl. Ebnahmefreie), zum 1. Juli 1928 u. ja Garagen gefügt.